

Ortsentwicklungsplan Großenwiehe 2019



Herausgeberin: Gemeinde Großenwiehe,
Großenwiehe 2019

Mitarbeit:
Büro für Stadt- und Regionalentwicklung, Strande
- BfSR -
Prof. Dr. Brigitte Wotha
Christian Kliesow, M.Sc.
Anja Kühl, B.Sc.

Bauass. Dipl.-Ing. Juliane Krause – plan-und-rat –
Braunschweig

www.wotha.de

Inhalt

VORWORT

1	EINLEITUNG	5
1.1	Die Zukunft gemeinsam im Blick – ein Ortsentwicklungsplan für Großenwiehe.....	5
1.2	Methodik und Vorgehen.....	6
2	GEMEINDEENTWICKLUNG UND FLÄCHENINANSPRUCHNAHME	7
3	EINSCHÄTZUNG DER DEMOGRAPHISCHEN BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER GEMEINDE GROßENWIEHE.....	8
3.1	Vorbemerkung.....	8
3.2	Die demographische Entwicklung Großenwiehes für den Zeitraum 2011 bis 2017	8
3.3	Abschätzung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Großenwiehe bis zum Jahr 2030	10
4	GEWERBEENTWICKLUNG, WIRTSCHAFT, ERNEUERBARE ENERGIE.....	13
4.1	Gewerbeentwicklung und Steuereinnahmen.....	13
4.2	Gewerbeflächen und Gewerbegebiete	14
4.3	Erneuerbare Energien	14
5	LANDWIRTSCHAFT	15
6	EINZELHANDEL UND INFRASTRUKTURANGEBOTE	15
7	FREIZEIT UND VEREINSLEBEN	16
8	DIE ZUKUNFT GEMEINSAM IM BLICK - LEITBILD DER GEMEINDE GROßENWIEHE	17
9	HANDLUNGSFELDER	18
9.1	Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren	18
9.2	Gemeinschaftlich den Ort gestalten	20
9.3	Treffpunkte schaffen	22
9.4	Zukunftsfähiges Wohnen ermöglichen.....	23
9.5	Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern	25
9.6	Klimafreundliches Großenwiehe sichern	27
9.7	Mit jungen Köpfen in die Zukunft	29
9.8	Alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle	31
9.9	Verbesserung der Vernetzung zu den Nachbargemeinden	34

10	SCHLÜSSELPROJEKT „SCHAFFEN EINES ZENTRALEN DORFMITTELPUNKTS“	35
10.1	Teilprojekt „Begegnungszone Dorfmittelpunkt“	36
10.2	Teilprojekt „Schaffen eines multifunktionalen Treffpunktes mit Saalmöglichkeit“	38
10.3	Teilprojekt „Schaffen einer multifunktionalen Freifläche“	40
11	ANHANG	41
A 1.	Zeitplan	41
A 2.	Teilnehmende der Expertengespräche und Fachgespräche.....	42
A 3.	Onlinebefragung, Online-Beteiligung und Onlinebefragung zu Gewerbeflächen	43
A 4.	Bedarfserhebung Gewerberäume und Büroflächen.....	45
A 5.	Workshops zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger	45
A 6.	Die Kinder- und Jugendbeteiligung.....	47
A 7.	Verwendete Quellen.....	49

Vorwort

Die Gemeinde Großenwiehe steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Die Bevölkerungsentwicklung sowohl in Hinsicht auf die (derzeitige) Zunahme wie auch die nahende Alterung, der Rückgang von Einrichtungen zur Infrastruktur wie z.B. das Schließen des Wiehekrugs und geänderte Arbeits- und Lebensbedingungen stellen neue Anforderungen an die Menschen in der Gemeinde. Mit dem Ortsentwicklungsplan haben wir eine Grundlage für die Sicherung einer lebensfähigen Gemeinde im Zuge einer geordneten Entwicklung. Die gute Beteiligung an den Workshops, den Gesprächen und an der Befragung, die Onlinebeteiligung und auch die Wünsche der Kinder in der Kinderbeteiligung haben gezeigt, wie sich die Menschen in Großenwiehe für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde engagieren. Für dieses Engagement und diese Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich.



Ausdruck dieses gemeinsamen Handelns und Wollens ist der Slogan des Ortsentwicklungsplanes: Die Zukunft gemeinsam im Blick. Zahlreiche Wünsche und Bedarfe wurden geäußert und viele Ideen entwickelt. Die Gemeinde soll gemeinschaftlich gestaltet, zukunftsfähiges Wohnen entwickelt, lokales Wirtschaftsleben gefördert und die Vernetzung zu den Nachbargemeinden ausgebaut werden. An erster Stelle steht dabei vor allem die Schaffung und Stärkung eines zentralen Dorfmittelpunkts, um die Angebote in Großenwiehe weiter zu unterstützen und auszubauen.

Nun beginnt die Umsetzung der Ideen durch die Menschen in Großenwiehe, die Gemeinde und die Gewerbebetreibenden. Der Ortsentwicklungsplan bietet den Rahmen und die Handlungsfelder. Er ist nicht der Abschluss, sondern der Anfang einer nachhaltigen und geordneten Entwicklung, die das Wohlfühlen und die Lebensqualität auch zukünftig für alle sichern soll.

Burkhard Luckow
Bürgermeister der Gemeinde Großenwiehe

1 Einleitung

1.1 Die Zukunft gemeinsam im Blick – ein Ortsentwicklungsplan für Großenwiehe

Die Gemeinde Großenwiehe steht wie viele Gemeinden in den ländlichen Räumen in den nächsten Jahren vor den Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt. Die Bevölkerung wird sich in Zusammensetzung und in ihren Ansprüchen an Leben, Arbeiten und Erholen ändern. Diese Änderungen herauszuarbeiten, räumliche Entwicklungstendenzen aufzudecken und Grundlagen für eine vorausschauende Planung zu schaffen, waren Anlass eine Ortsentwicklungsplanung aufzustellen. Eine Ortsentwicklungsplanung ist dann erfolgreich und nachhaltig, wenn sie zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern einer Gemeinde erarbeitet wird.

Demographische Herausforderungen erfordern eine vorausschauende Planung

In den Befragungen zeigte sich, dass die Menschen in Großenwiehe ihre Gemeinde als einen Ort schätzen, an dem man sich wohlfühlt, an welchem die Kinder spielen können und eine ausreichende Infrastruktur vorhanden ist. Die verkehrsgünstige Lage an den Landesstraßen 12 und 14 unterstützen eine nachhaltige gewerbliche Entwicklung. Das vielseitige Vereinsleben und die gute deutsch-dänische Zusammenarbeit prägen die Gemeinde. Viele innovative Projekte haben die Menschen in Großenwiehe bereits umgesetzt: im Energiebereich, in der Versorgung und im Angebot für ihre älteren Menschen.

Wohlfühlort mit guter Infrastruktur

Die Gemeinde gehört mit weiteren 12 Gemeinden dem Amt Schafflund an und zählt nicht mehr zum Nahbereich Flensburg. Dennoch bestehen enge Schul- und Arbeitspendelbewegungen mit Flensburg. Mit den Gemeinden in der Region und insbesondere mit der Nachbargemeinde Lindewitt besteht eine gute Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen. Hier werden bereits viele Projekte in Kooperation betrieben.

Die Ortsentwicklungsplanung soll die Grundlagen dafür legen, dass Großenwiehe mit seinen Siedlungsbereichen eine Wohlfühlgemeinde mit guter Infrastruktur bleibt. Die Umsetzung erfolgt in einzelnen Schritten und liegt in den Händen der Bürgerinnen und Bürger und der Gemeinde und muss auch in den kommenden Jahren als Planung und in ihrer Umsetzung immer wieder geprüft und angepasst werden.

1.2 Methodik und Vorgehen

Vorgeschaltete Dokumentenanalyse und Begehungen

Für die Erstellung des Ortsentwicklungsplanes wurde ein breiter Methodenmix aus Analysen, Begehungen und Gesprächen gewählt. Neben der Dokumentenanalyse und einer Abschätzung der demographischen Entwicklung stand dabei vor allem die intensive Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner durch verschiedene Formate im Mittelpunkt. Ein Auftaktworkshop, zu welchem alle Bürgerinnen und Bürger aus Großenwiehe eingeladen waren, diente als öffentlicher Startschuss für die Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner in den Ortsentwicklungsprozess.

Auftaktveranstaltung, Onlinefragebogen und Onlinebeteiligung

Am 21.02.2018 trafen sich mehr als 120 Personen aus Großenwiehe im Wiehekrug, um anhand von Karten Themen und Visionen für ein zukunftsfähiges Großenwiehe zu entwickeln. Mit der Einladung zur Auftaktveranstaltung wurde die Möglichkeit zu einer Onlinebeteiligung und einer Onlinebefragung gegeben. Hier wurden bereits erste Einschätzungen über die Zufriedenheit der Menschen vor Ort und wichtige Themen abgefragt. Neben konkreten Verbesserungen kleinerer Missstände wurden die Themenfelder „den Dorfmittelpunkt aktivieren“, „gemeinschaftlich den Ort gestalten“, „Treffpunkte schaffen“, „zukunftsfähiges Wohnen“, „Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern“, „klimafreundliches Großenwiehe sichern“, „mit jungen Köpfen in die Zukunft“, „alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle“ und „Verbesserung der Vernetzung zu den Nachbargemeinden“ benannt. In weiteren Gesprächen mit Expertinnen und Experten sowie verschiedenen Akteuren wurden diese Themenfelder durch das beauftragte Planungsbüro vertieft und ausgearbeitet (siehe Anhang).

Weitere Beteiligungen der Kinder und Jugendlichen sowie eine Gewerberäumebedarferhebung und ein Abschlussworkshop fanden statt

Weitere Beteiligungen fanden mit den Schülerinnen und Schülern der zwei Grundschulen im Ort und den Jugendlichen der Gemeinde statt. Als eine zusätzliche Vertiefung erfolgte eine Bedarfserhebung zu Gewerberäumen. Beim Abschlussworkshop, welcher am 04.07.2018 im Wiehekrug stattfand, wurden die Bewohnerinnen und Bewohner angeregt, diese Themen in konkreten Projekten für ihren Ort zu verstetigen und sich in Arbeitsgruppen zusammen zu finden, um die nachfolgende Umsetzung mit zu begleiten (siehe Anhang).

Der Prozess wurde von einer Lenkungsgruppe aus Politik und Verwaltung konstruktiv begleitet und von den Lokalmedien mitverfolgt.

2 Gemeindeentwicklung und Flächeninanspruchnahme

Aufgrund der guten infrastrukturellen Ausstattung mit Grundschulen, Grundversorgung und Gewerbegebiet, der günstigen Straßenanbindung und seiner zentralen Lage nimmt Großenwiehe eine ergänzende, überörtliche Versorgungsfunktion für sein näheres Umland wahr. Mit den benachbarten Gemeinden besteht in vielen Handlungsfeldern bereits eine gute Vernetzung (z.B. Lindewitt), die aber durchaus auch weiter ausgebaut werden sollte.

Die Gemeinde Großenwiehe ist gut durch die Landesstraßen L 12 und L 14 an die Bundesstraße B 200 (südöstlich) angebunden und steht über die Bundesstraße in Verbindung mit der Autobahn A 7 (Hamburg-Flensburg). Weitere Kreisstraßen befinden sich im Gemeindegebiet (K66 Schobüll-Sillerup, K67 Lüngerau-Wiehekrug-Weding, K83 Großenwiehe-Handewitt). Im Ortsteil Schobüllhuus schneiden sich die beiden Landesstraßen L12 und L14.

Die im Regionalplan Planungsraum V (2002) ausgewiesene ergänzende, überörtliche Versorgungsfunktion in ländlichen Räumen ermöglicht der Gemeinde der Nachfrage nach Baugrundstücken gerecht zu werden und neues Bauland auszuweisen. Die Innenentwicklungspotenziale im Gemeindegebiet wurden bislang gut genutzt, doch ist die Nachfrage nach Bauland im Gemeindegebiet hoch.. Während der Aufstellung des Ortsentwicklungsplanes wurde bereits ein Aufstellungsbeschluss der Gemeindevertretung für ein weiteres Wohnbaugebiet vorbereitet. Im Bestand konnte nur ein geringer Leerstand festgestellt werden.

Trotz der derzeit guten Versorgungsfunktion und infrastrukturellen Ausstattung sollte zur Sicherung dieser Funktionen auch ein weiterer Ausbau der Gewerbe- und Versorgungsinfrastruktur sowohl innerörtlich wie auch an der Landesstraße 12 angestrebt werden.

3 Einschätzung der demographischen Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Großenwiehe

3.1 Vorbemerkung

Bevölkerungsanalyse auf Basis der Bevölkerungsanalyse des LaSiVerMob-Projektes und weiterführender Gespräche und Einschätzungen

Der Kreis Schleswig-Flensburg beteiligt sich als eine von 18 Regionen in Deutschland an dem Modelprojekt „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ (LaSiVerMob). In diesem Zusammenhang wurde auch für die Gemeinde Großenwiehe eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2030 erstellt, die die Grundlage für die angestellte Einschätzung der kleinräumigen demographischen Bevölkerungsentwicklung bildet. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Großenwiehe Ende 2017 knapp über 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählte. Hiermit weist die Gemeinde eine sehr kleine Grundgesamtheit für die Durchführung statistischer (Bevölkerungs-) Analysen auf. Eine belastbare Prognose ist in diesem Rahmen möglich, trotzdem gilt es grundsätzlich zu beachten: je kleiner die absolute Bevölkerungszahl, desto stärker wirken sich im Verhältnis singuläre Ereignisse wie Abriss, Ausweisung von Neubaugebieten oder Umwidmung von Wohnraum auf Realdaten, Auswertungen und Prognoseergebnisse aus.

Eine Plausibilitätskontrolle durch Expertengespräche und Einschätzungen vor Ort unterstreichen jedoch die Tatsache, dass sich mit Hilfe der vorliegenden Daten belastbare qualitative Abschätzungen treffen lassen, die charakteristische und zumeist typische demografische Veränderungen innerhalb der Gemeinde aufzeigen.

3.2 Die demographische Entwicklung Großenwiehes für den Zeitraum 2011 bis 2017

Bevölkerungszunahmen im Zeitraum zwischen 2011 und 2017

Grundlage der Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung Großenwiehes bildet die Untersuchung der Entwicklung von 2011 bis 2017. Großenwiehe wies in diesem Zeitraum eine zunehmende Bevölkerungszahl auf (siehe Abb. 1 und 2). Während im Jahr 2011 noch 2.885 Personen in Großenwiehe gemeldet waren, waren es Ende 2017 schon 3.028 Bewohnerinnen und Bewohner (Realdaten Gemeinde Großenwiehe).

Neben der absoluten Zahl an Bewohnerinnen und Bewohnern innerhalb der Gemeinde ist es wichtig für zukünftige Entwicklungen und Abschätzung entstehender Bedarfe, die demografische Struktur, also die Alterszusammensetzung der Bevölkerung bzw. deren Veränderung, genauer zu betrachten.

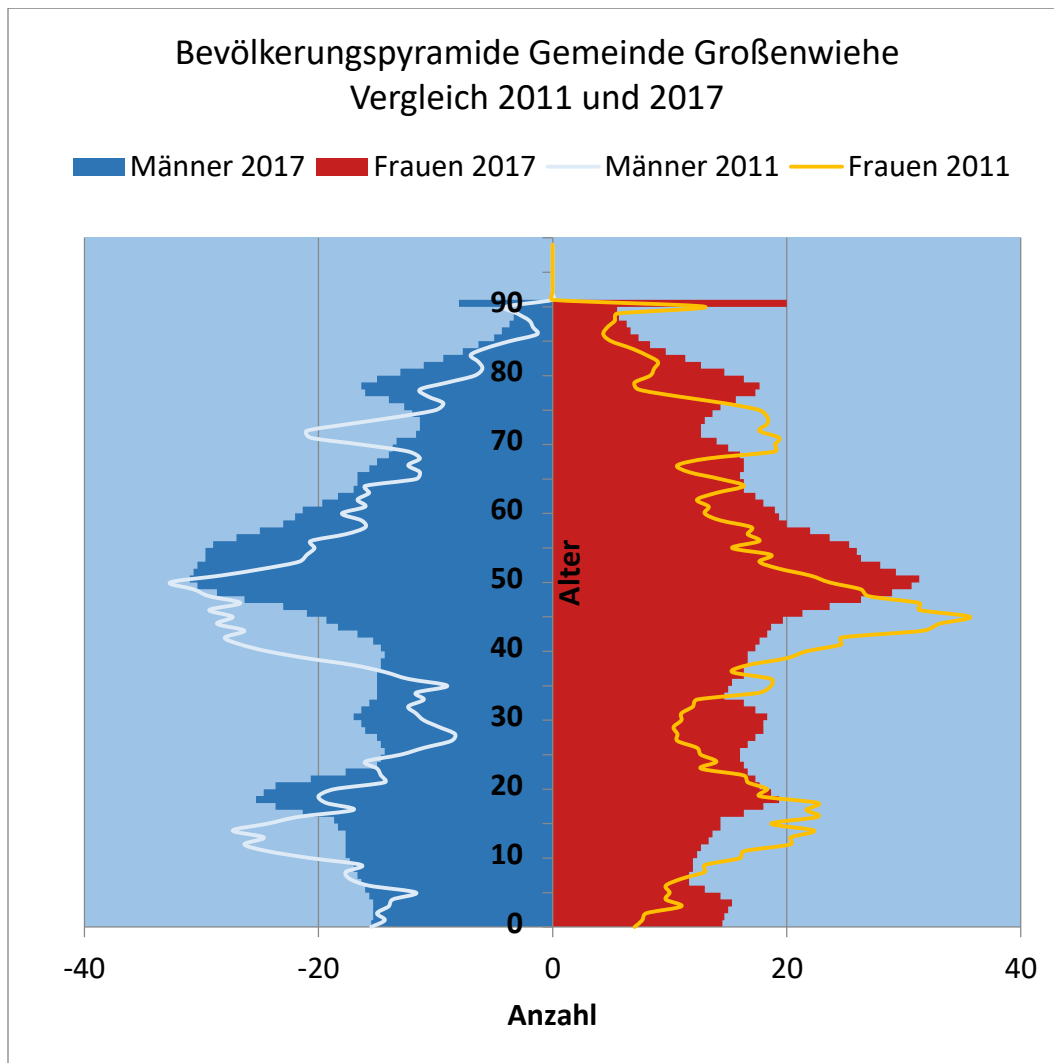


Abbildung 1: Bevölkerungspyramide Gemeinde Großenwiehe Vergleich 2011 und 2017

Abbildung 1 zeigt, welche demografischen Veränderungen 2011 bis 2017 in Großenwiehe im Detail stattgefunden haben. Neben einer Abnahme der Anzahl der 10 bis 18-Jährigen sowie der 35 bis 50-Jährigen lebten 2017 weniger 70 bis 75-Jährige in Großenwiehe als noch im Jahr 2011. Zugenommen hat dagegen der Anteil derer, die zwischen 75 und 90 Jahre alt und derer, die zwischen 50 und 70 Jahren alt waren. Gerade auch die Zahl derer, die im Betrachtungsjahr über 90 Jahre alt waren (in der Pyramide als Balken dargestellt), nimmt stark zu. Insgesamt ist deshalb auch für die Folge- bzw. Prognosejahre von einer durch Alterung geprägten Bevölkerungsstruktur auszugehen.

Die Bevölkerungszusammensetzung weist eine starke Zunahme der älteren und hochaltrigen Bevölkerung auf

Diese Veränderungen ergeben sich einerseits aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) und einer natürlichen Alterung über den Betrachtungszeitraum sowie andererseits aus den Wanderungen (Zu- und Wegzüge).

3.3 Abschätzung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Großenwiehe bis zum Jahr 2030

Leicht steigende Bevölkerungszahl im Prognosezeitraum

Die Bevölkerungszahl der Gemeinde Großenwiehe wird über den Prognosezeitraum noch weiter ansteigen. Nach einer Zunahme der Bevölkerung um ca. 100 Personen auf 3.125 Personen im Jahr 2024 ist zum Ende des Prognosezeitraums eine Stabilisierung mit leichter abnehmender Tendenz zu erwarten (siehe Abb. 2).

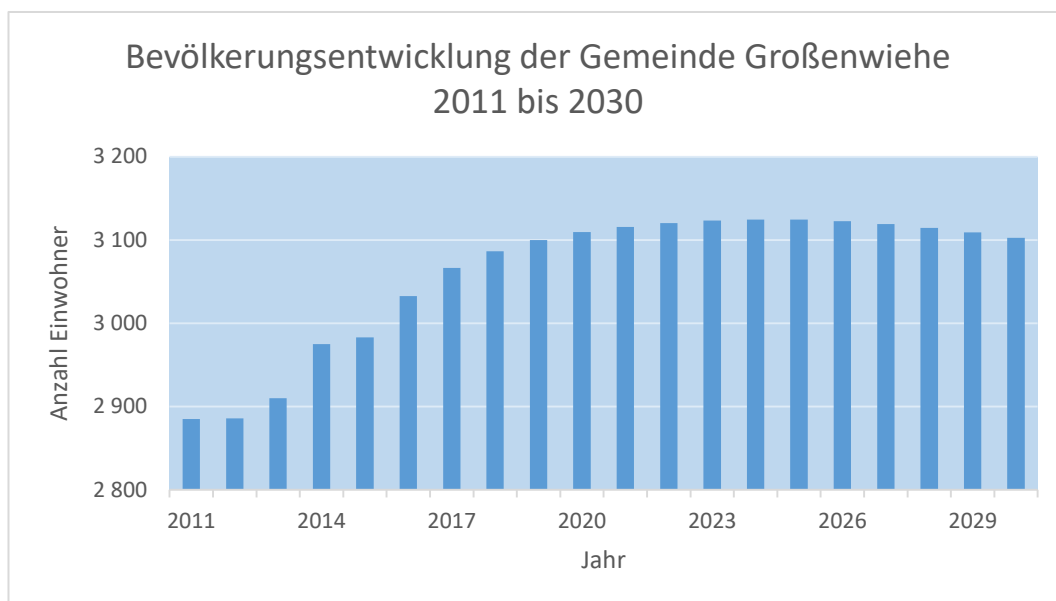


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Großenwiehe 2011-2030 (Basis LaSiVerMob)

Zunehmend ältere Bevölkerung

Betrachtet man die prognostizierten Veränderungen im Detail, so fällt vor allem auf, dass sich die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung der Gemeinde, insbesondere im Alter von 60 bis 75 Jahren, ändert. Speziell Bewohnerinnen und Bewohner dieser Altersgruppen werden in den nächsten Jahren sehr viel öfter in Großenwiehe anzutreffen sein.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Altersgruppen der 15 bis 30-Jährigen und insbesondere der 45 bis 60-Jährigen werden zukünftig seltener vertreten sein. Die Anzahl der jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner im Alter bis 16 Jahre wird voraussichtlich leicht zunehmen (siehe Abb. 3 und 4).

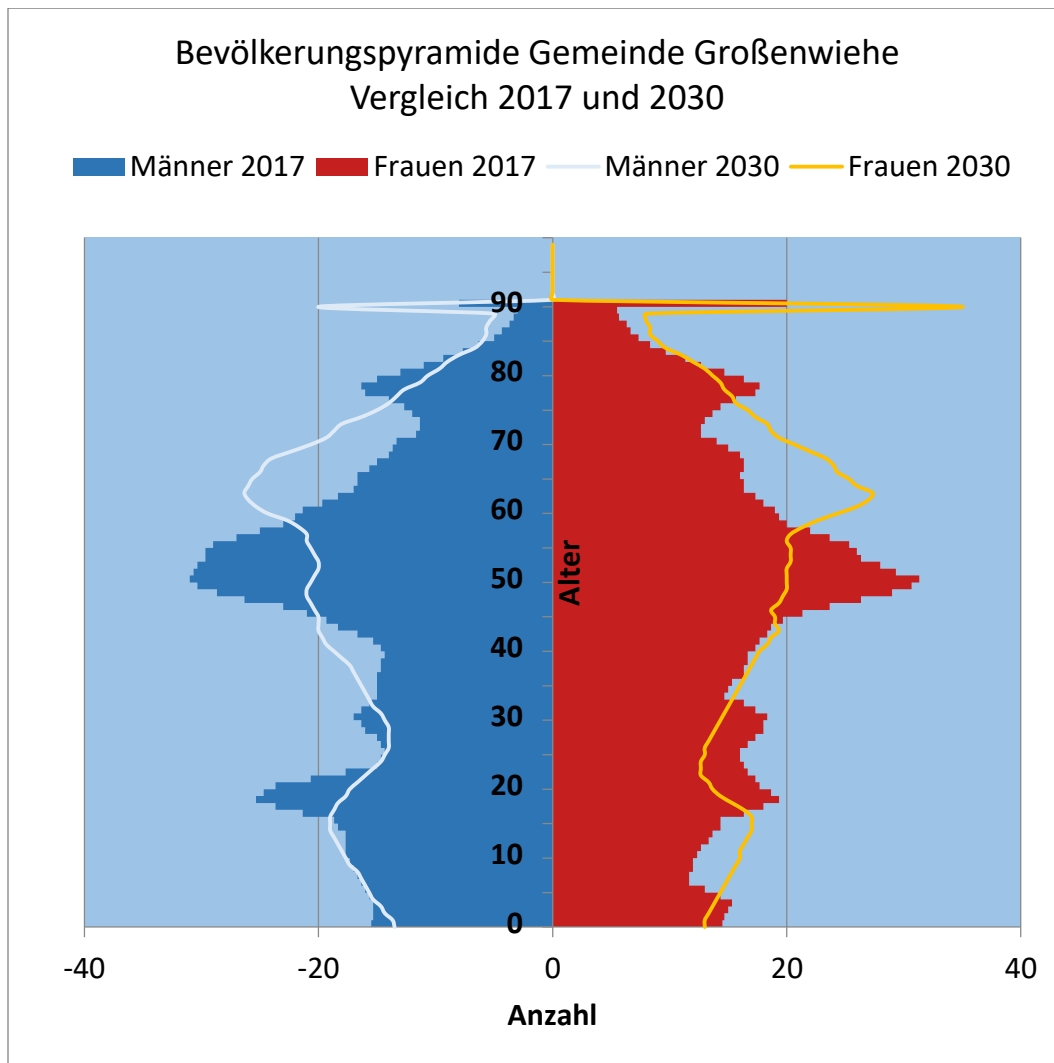


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide Gemeinde Großenwiehe 2017-2030

Die Altersgruppen der 30 bis 39-Jährigen werden in ihrer Summe relativ konstant bleiben (siehe Abb. 4). Die zahlenmäßig kleinere Gruppe der Hochbetagten (2017: 28 Personen) wird sich auf Grundlage der aktuellen Zahlen bis zum Jahr 2030 in ihrer Anzahl nahezu verdoppeln (55 Personen). 2030 werden demzufolge doppelt so viele über 90-Jährige wie heute in Großenwiehe leben (vgl. Abb. 4).

Die Anzahl der über 90-Jährigen wird sich bis 2030 auf 55 Personen verdoppeln

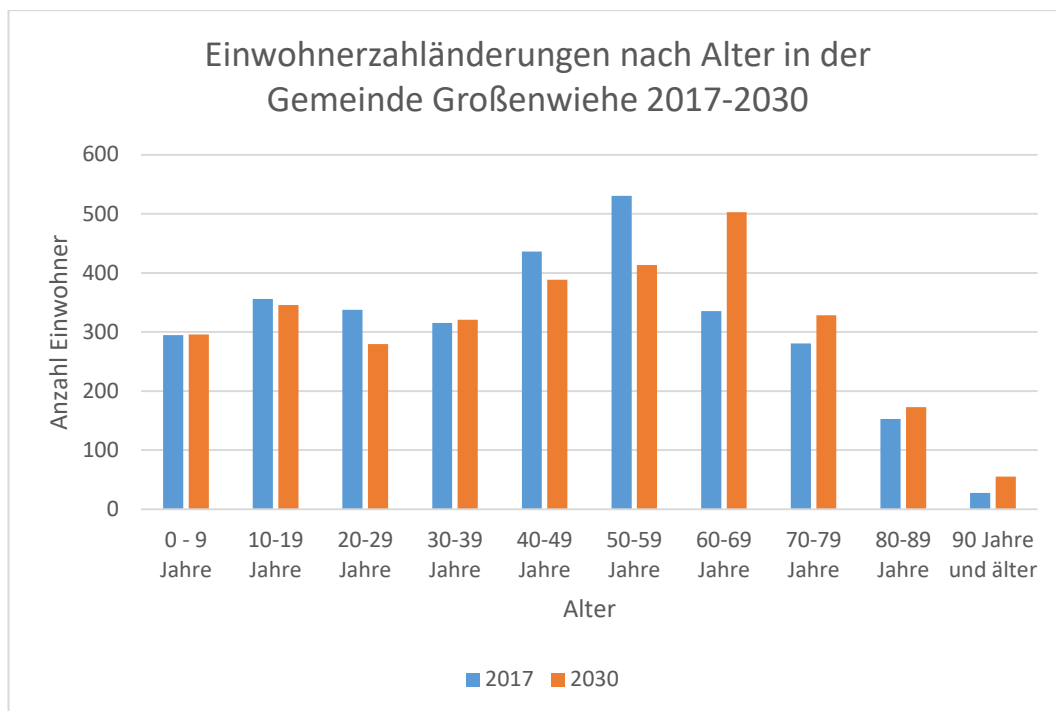


Abbildung 4:
Änderung der Bevölkerungszusammensetzung nach Alter der Gemeinde Großenwiehe 2017-2030

Zusammengefasst bedeutet dies für Großenwiehe, dass sich die Gemeinde bei einer moderaten Zunahme der Bevölkerungszahl speziell auf eine Zunahme von Bewohnerinnen und Bewohnern im höheren und hohen Alter bei gleichzeitig relativ beständigen Zahlen der jüngeren Bewohnerinnen und Bewohner einstellen sollte. Die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der mittleren Altersgruppen (insbesondere im Alter von 40 bis 59 Jahren) werden dabei abnehmen.

4 Gewerbeentwicklung, Wirtschaft, erneuerbare Energien

4.1 Gewerbeentwicklung und Steuereinnahmen

In Großenwiehe ist die Gewerbeansiedlung ein zentrales Thema und betont die übergemeindliche Bedeutung von Großenwiehe. Im Gemeindebereich befinden sich mehrere Gewerbegebiete. Insbesondere das Gewerbegebiet an der L 12 hat eine gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz durch die Nähe zur Autobahn A7 und die Bundesstraßen B199 und B200. Ein weiteres Gewerbegebiet ist an der Flensburger Straße zu finden. In Großenwiehe sind (mit Stand Mai 2018) 358 Gewerbebetriebe in verschiedenen Branchen und Größen angemeldet. Nach einer überblicksartigen Auswertung der Mitglieder des HGV Großenwiehe-Lindewitt ist ein größerer Anteil der Unternehmen im Baugewerbe tätig. Weitere größere Unternehmen sind im Bereich Logistik/Spedition sowie Erneuerbare Energien zu finden. Zusätzlich zu den größeren Unternehmen in den Gewerbegebieten ist ein bedeutender Teil der Betriebe dezentral im Ort und im Ortskern zu finden. Viele Unternehmen sind im Dienstleistungssektor tätig. Hier sind einige Angebote im Gesundheits- und Pflegewesen aber auch verschiedene freiberufliche oder wirtschaftlich-technische Dienstleistungen vorhanden. Insgesamt ergibt sich so ein für ländliche Räume typischer Branchemix.

	Hebesatz Gewerbsteuer	Gewerbe- anmeldungen	Gewerbe- abmeldungen
in %			
2013	380	19	19
2014	380	27	19
2015	380	24	32
2016	380	26	24
2017	380	35	26
2018	380	27	15

Tabelle 1 Gewerbsteuerhebesätze und Gewerbsteueranmeldungen
(Quelle: Regionalstatistik, Statistisches Bundesamt, abgerufen am 26.2.2018)

Der Gewerbsteuerhebesatz betrug in den Jahren 2013 bis 2018 gleichbleibend 380%. Die Gewerbsteuer stieg in diesem Zeitraum von 559 tsd. Euro auf 889 tsd. Euro an und machte im Jahr 2018 mit 33,5% des Gesamtsteueraufkommens aus. Auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, welcher 2016 46,7 % des Gesamtsteueraufkommens betrug, stieg in den Jahren 2013 bis 2018 auf einen Wert

von 1.242 tsd. Euro an. Die Gemeinde konnte somit im Jahr 2018 insgesamt Steuereinnahmen von 2.657 tsd. Euro erzielen.

	Grundsteuer A+B Ist- Aufkommen	Gewerbesteuer- einnahmen (abzgl. Umlage)	Gemeinde- anteil Einkommen- steuer	Gemeinde- anteil Umsatz- steuer	Summe
in Tsd. €					
2013	371	559	856	38	1.824
2014	385	792	896	39	2.112
2015	404	903	971	57	2.335
2016	400	980	1.016	59	2.455
2017	404	1.374	1.098	74	2.951
2018	420	889	1.242	106	2.657

Tabelle 2 Steueraufkommen in der Gemeinde Großenwiehe (Quelle: Regionalstatistik, Statistisches Bundesamt, abgerufen am 26.2.2018 und Amt Schafflund (2017 und 2018))

Tourismus hat bislang eine eher unterordnete Bedeutung

Der Tourismus in Großenwiehe spielt bislang nur eine untergeordnete Bedeutung. Im Ortsmittelpunkt selbst befindet sich ein Landgasthof mit Übernachtungsmöglichkeiten, dessen Weiterbestand gefährdet ist. In Oxlund und im benachbarten Lindewitt sind einige Ferienunterkünfte zu finden. Ansonsten fehlen Übernachtungsmöglichkeiten in Großenwiehe.

4.2 Gewerbeflächen und Gewerbegebiete

In Großenwiehe sind mehrere kleinere Gewerbestandorte dezentral verteilt. Das Gewerbegebiet Schobüllhuus an der Schnellstraße nach Bredstedt ist voll erschlossen und war 2018 bis auf wenige Grundstücke bereits gut ausgelastet. Weitere Expansionsflächen sollen in der nahen Zukunft von der Gemeinde in östlicher Richtung entlang der L 12 erschlossen werden.

4.3 Erneuerbare Energien

In Großenwiehe gibt es bereits gute Ansätze im Wirtschaftsbereich Erneuerbare Energien. Die Bürgerwindpark Großenwiehe UG & Co. KG ist derzeit an drei Projekten beteiligt. 2014 wurde die erste Windenergieanlage im Osterheide Schobüllfeld in Betrieb genommen, an welcher der Bürgerwindpark mit 100% beteiligt ist. Weitere Anteile bestehen an dem Windpark Oxlund und dem Windpark Grönsiek.

Neben den Windenergieprojekten ist auf dem Gemeindegebiet ein Fernwärmenetz vorhanden, welches einen Großteil des Ortsteiles Wiehekrug mit Fernwärme aus der Biogasanlage versorgt. Zahlreiche Photovoltaik-Anlagen sind in privater Hand im Gemeindegebiet installiert. Insbesondere im Gewerbegebiet Schobüllhuus ist eine hohe Dichte festzustellen. Weitere Ideen, diese Energieanlagen auszubauen und evtl. zu vernetzen, werden von der Gemeinde und Fachleuten geprüft (Stand 2017).

5 Landwirtschaft

In Großenwiehe ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe zurückgegangen, dennoch ist die Landwirtschaft für den Ort weiterhin von Bedeutung und vor allem ortsbildprägend.

In der Gemeinde mit ihren Siedlungsbereichen waren 2018 noch 26 landwirtschaftliche Betriebe zu finden. Etwa die Hälfte davon sind Milchvieh haltende Betriebe. Ausschließlich Ackerbau betreiben dagegen nur 4 Betriebe. Einige Betriebe bauen zudem Mais für den Betrieb der Biogasanlage an. Einen auf ökologische oder regionale Produktion ausgerichteten Betrieb oder einen anderen Betrieb, der regionale Produkte vermarktet, gibt es derzeit im Gemeindegebiet von Großenwiehe nicht.

6 Einzelhandel und Infrastrukturangebote

Für die Größe des Ortes verfügt Großenwiehe über ein gutes Angebot an Versorgungseinrichtungen. Der Hauptanteil der Nahversorgungsangebote befindet sich im OT Großenwiehe/Wiehekrug. Hier sind u.a. eine Edeka-Filiale mit Postagentur, mehrere Bäckereien und Blumenläden, ein Friseur, eine Tankstelle mit einem kleinen Shop mit verlängerten Öffnungszeiten, Geldautomaten der NOSPA und der Raiffeisenbank, ein Ärztezentrum, drei Zahnarztpraxen, eine Praxis für Physiotherapie, eine Apotheke und weitere Gesundheits- und Kosmetikangebote vorhanden. Im Ort gibt es zum Erhebungszeitpunkt 2018 einen Gasthof, der aber vor der Schließung steht, einen Pizza-Lieferdienst und einen Festsaal im Gewerbegebiet, den man für private Feierlichkeiten mieten kann. Zum erweiterten Sortiment zählen z.B. ein Motorradfachhandel, ein Kaminofengeschäft, Autowerkstätten und zwei Fahrschulen. Ein weiterer Arbeitgeber ist das Senioren- und Pflegeheim. Allerdings beeinträchtigt eine ungünstige Verkehrsführung im Ortsmittelpunkt die Aufenthaltsqualität und die Verweildauer an den Geschäften. Durch eine Umgestaltung und einer Aktivierung

des Dorfmittelpunktes können der Bestand und die Entwicklung dieser guten Versorgungslage längerfristig gesichert werden. Ergänzend zum Versorgungsangebot im Ortsmittelpunkt, befindet sich an der Schnellstraße L12 ein Discounter.

Zwei deutsche Kindergärten und ein dänischer Kindergarten sowie eine deutsche und eine dänische Grundschule (bis Klasse 6) sorgen in Großenwiehe für eine zufriedenstellende vorschulische und schulische Versorgung. Zusätzliche kulturelle Angebote sind der deutsche und der dänische Bücherbus (einmal in der Woche).

7 Freizeit und Vereinsleben

Großenwiehe prägt ein intensives Vereinsleben

Ein (zentrales) Element zur Freizeitgestaltung bilden in Großenwiehe die verschiedenen Vereine. Vom Breitensportverein TSV Lindewitt e.V. mit einem umfangreichen Angebot über den Reit- und Fahrverein Großenwiehe bis zum Tennisclub Großenwiehe werden in der Gemeinde verschiedenste sportliche Aktivitäten angeboten. Der Reit- und Fahrverein sowie der Tennisclub verfügen über geräumige Hallen im Ort. Diese Hallen stehen zu bestimmten Anlässen als Multifunktionshallen auch anderen Nutzungen zur Verfügung, wie z.B. dem Herbstspektakel 2017, welches in der Reithalle stattfand. Neben den sportlichen Angeboten vernetzen sich die Menschen in Großenwiehe auch über zahlreiche soziale und kulturelle Vereine. So bietet der Kulturkreis vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner an. Neben einem gemischten Chor, verschiedenen Ortsgruppen von größeren Vereinigungen wie dem NABU oder dem DRK sind in Großenwiehe auch ein Dorfverschönerungsverein, ein Landfrauenverein und die freiwillige Feuerwehr aktiv. Die dänische Gemeinschaft mit ihren vielfältigen Aktivitäten bereichert das Dorfleben zusätzlich. Zusammen mit den Angeboten im Dörps-huus, der Grundschule, dem Gemeinschaftshaus der Wohnanlage AktivSenior (gemeinsam mit Lindewitt) und dem Gemeindehaus der Kirche bilden sie die sozialen und kulturellen Mittelpunkte eines intakten Dorflebens.

Die zwei Pfadfindergruppen engagieren sich mit vielfältigen Aktivitäten und Ausflugsprogrammen in der Jugendarbeit. Allerdings fehlen derzeit adäquate Möglichkeiten für Jugendliche, sich auch außerhalb ihres Elternhauses zu treffen. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten besteht ein nicht gedeckter Bedarf.

Freizeitangebote und Aktivitäten außerhalb von Häusern und Räumen ausbauen

Das Freizeitangebot an Wander- und Fahrradangeboten sowie Gelegenheiten für Aktivitäten außerhalb der geschlossenen Räume könnte ausgebaut werden. Im benachbarten Schafflund ist ein Schwimmbad und in Lindewitt ein Waldbad zu finden.

Im Landschaftsplan über die Gemeinde Großenwiehe sind derzeit 61 gesetzlich geschützte Biotope nach § 15a LNatSchG ins Schutzgebietskataster eingetragen, welche zur Naherholung unterschiedlich genutzt werden können.

8 Die Zukunft gemeinsam im Blick - Leitbild der Gemeinde Großenwiehe

In Zusammenarbeit von Bürgerinnen und Bürgern, der Gemeindevertretung, den Vereinen und Verbänden und der Verwaltung soll die nachhaltige Entwicklung in Großenwiehe vorangebracht werden, so das Großenwiehe auch in Zukunft ein attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensort mit ausreichender Infrastruktur für alle bleibt. Dazu werden gemeinsam die Maßnahmen in den Handlungsfeldern „den Dorfmittelpunkt aktivieren“, „gemeinschaftlich den Ort gestalten“, „Treffpunkte schaffen“, „zukunftsfähiges Wohnen“, „Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern“, „klimafreundliches Großenwiehe sichern“, „mit jungen Köpfen in die Zukunft“, „alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle“ und „Verbesserung der Vernetzung zu den Nachbargemeinden“ umgesetzt.

„Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren“ als zentrales Schlüsselprojekt



9 Handlungsfelder

9.1 Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren

Stärken	Herausforderungen
– Ein Dorfmittelpunkt mit Versorgungsfunktion, mit Einzelhandelsangeboten, Dienstleistungen – Gute Erreichbarkeit – Gesundheitsversorgung im Ortsmittelpunkt – Wohnen im Dorfmittelpunkt	– Der Dorfmittelpunkt ist baulich schwer erkennbar – Verkehrssituation im Dorfmittelpunkt ist schwierig, viele Gefahrenpunkte – Bürgersteige zu schmal, werden dennoch von Radfahrenden mitgenutzt – fehlende Querungen – Wenig Dienstleistungsflächen für Neuansiedlungen vorhanden – Nicht barrierefrei – Begrünung des Dorfmittelpunktes nicht durchgängig

Schlüsselprojekt aktiver
Dorfmittelpunkt und
Neuordnung der Verkehre

Ein aktiver Dorfmittelpunkt fördert die Kommunikation der Menschen in Großenwiehe, unterstützt die lokalen Unternehmen und trägt zur Verbesserung der Lebensqualität durch eine gesicherte Versorgung mit Dienstleistungen und Handel bei. Trotz der noch vorhandenen Ausstattung mit Angeboten müssen die Funktionen des Dorfmittelpunktes durch weiteren Ausbau und weitere Ansiedlungen von Dienstleistungsangeboten und Gewerbemöglichkeiten gestärkt werden und die verkehrliche Situation als Ganzes so geändert werden, dass sich die Aufenthalts- und Bewegungsqualität deutlich verbessert.

Die durch den Ortsmittelpunkt führende Landesstraße „Hauptstraße“ ist eine insbesondere in Hauptverkehrszeiten viel befahrende Straße mit schmalen Bürgersteig, auf der verschiedene Verkehrsteilnehmer um den engen Platz ringen. Besonders Fahrradfahren kann hier nicht als sicher eingestuft werden. Sichere Straßenquerungshilfen für Fußgänger fehlen. Zudem führt hier auch für einige Kinder der Schulweg entlang.

Die tägliche Belastung mit Individualverkehr ist 2016 gemessen worden: Die Hauptstraße/Dorfstraße (klassifizierte Landesstraße L14) hat folgende Verkehrsbelastung: Nördlich beim Grabenacker Schulsteig DTV 906 Kfz/24 h, davon 58 Lkw (6,4 %), südlich Im Winkel/ Waldweg) bei den Schulen DTV 3.224 Kfz/24 h, davon 144 Lkw (4,5 %) (Auskunft Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein).

Ein weiteres Problem stellt die Parksituation vor Edeka dar, die in den Haupteinkaufszeiten stark überlastet ist, sowie die Parksituation bei der Kirche/Friedhof und am Dörpshuus.

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.1	Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren		
9.1.1	Ordnen der Verkehrssituation im Dorfmittelpunkt -Schlüsselprojekt Teilprojekte 10.1 und 10.3 -	Verkehrsberuhigung, Sicherung der Straßenquerungen, Abstimmung der Bedarfe der verschiedenen Verkehrsarten und Erhöhen der städtebaulichen Gestaltung und der Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit berücksichtigen	- verkehrsdämpfenden Maßnahmen und im weiteren Verlauf Schaffen eines Begegnungsraumes /Shared-Space mit Einbeziehung des Bereiches vor dem Edeka und dem Wiehekrug - Verlegen und Schaffen weiterer Parkflächen
9.1.2	Arbeits- und Wohnmöglichkeiten im Dorfmittelpunkt schaffen	Mehr Angebote für Arbeiten und Wohnen im Ortsmittelpunkt schaffen	- Bedarf an kleinräumigen Gewerbeimmobilien, Praxisräume zur Verfügung stellen - Wohnraum im Dorfmittelpunkt in Mehrfamilienhäusern schaffen
9.1.3	Einkaufsmöglichkeiten im Dorfmittelpunkt attraktivieren	Elemente ermöglichen, die die Besucherfrequenz erhöhen	- ‚Markt‘platz für Marktstände, Veranstaltungsflächen - Ansiedeln einer Drogerie (eventuell als Shop im Edeka?) - Ansiedeln von Gastronomie und Cafés - Elektrotankstelle oder Flächen für Car-Sharing - Aktion ‚nette Toilette‘ initiieren, z.B. bei Edeka, Netto, Kirchengemeinde
9.1.4	Angebot eines freien WLANs im Dorfmittelpunkt	Das Angebot eines freien W-LAN ist jetzt auch in Deutschland rechtlich und technisch möglich. Es erhöht die Attraktivität des Stadtkerns.	- Freies W-LAN anbieten
9.1.5	Ortsbild stärken	Stärken der Dorfidentität durch Sanierung älterer und Ortsbild prägender Gebäude, mehr Grün in den Dorfmittelpunkt	

9.2 Gemeinschaftlich den Ort gestalten

Stärken	Herausforderungen
– Viele Vereine – Sehr aktiver Kulturkreis, auch mit generationsübergreifenden Projekten – Zahlreiche Angebote für Seniorinnen und Senioren – Deutsche und Dänen leben gut zusammen – Viele Menschen, die außerhalb der zeitlichen Verpflichtungen des Erwerbslebens stehen – HGV-Blatt als gute Informationsquelle – Initiative ‚Alltagshilfen‘ – Initiative DRK ‚Zeit zu verschenken‘ – Herbstspektakel, Maibaumfest	– Viele Angebote vorhanden, aber oftmals nicht bekannt – Wenig Austausch untereinander – Ehrenamt hängt oft an Einzelpersonen – Viele Aktivitäten und Feste gelten als „eingeschlafen“ – Fehlende Integration der neuen Einwohnerinnen und Einwohner im Ort – Nachwuchsprobleme bei den Vereinen – Die Jüngeren orientieren sich durch die Schulstandorte zunehmend nach außen

In der Online-Befragung und in den Beteiligungsveranstaltungen wurde deutlich, dass es bereits viele Aktivitäten in Vereinen, Verbänden und beim Sport in Großenwiehe gibt. Die Kommunikation in der Gemeinde wird durch das HGV-Blatt unterstützt. Auch die Versorgung von Menschen, die Unterstützung benötigen, ist gesichert. Zusätzliche Angebote zur Unterstützung Hilfebedürftiger bieten die Initiative „Alltagshilfe“ in Gründung, die unter der Schirmherrschaft der Gemeinden Großenwiehe und Lindewitt gegen eine kleine Aufwandsentschädigung unbürokratisch Hilfen anbietet. Das Deutsche Rote Kreuz Ortsverein Großenwiehe-Lindewitt bietet mit der Initiative „Zeit zu verschenken“ Besuchsdienste u.ä. an.

Es zeigten sich Bedarfe im Bereich der Information über Angebote, da während der Erhebung deutlich wurde, dass sich viele nicht, zu spät oder zu wenig informiert fühlen. Hier kamen Vorschläge zu einer Verbesserung durch die Nutzung von Online-Angeboten und der Verbesserung und Aktualisierung der Webseite der Gemeinde.

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.2	Gemeinschaftlich den Ort gestalten		
9.2.1	Informationsaus- tausch und Vernetzung im Dorf verbessern	Die Informationen über Angebote in Großenwiehe sollten besser verbreitet werden, da es sich zeigte, dass oftmals die Angebot nicht bekannt waren	- Infotafel einrichten, die Webseite aktualisieren, ein digitales Informationsangebot schaffen - Informationen als Push-Nachricht über WhatsApp zur Verfügung stellen - bessere Einbindung der Facebookseite der Gemeinde
9.2.2	Bessere Vernetzung im Dorf erreichen	Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, Nachbarschaften schaffen und die Zusammenarbeit der Vereine und Gruppen fördern	- Monatlicher Stammtisch, um Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger anzusprechen
9.2.3	Generationsübergreifende Aktivitäten (G) (siehe auch 9.6)	Generationenübergreifende Aktivitäten sollen mehr Verbindung zwischen den Altersgruppen initiieren, gemeinsames Arbeiten	- Jugend als Experten: Online-Hilfe für Senioren - Senioren als Experten: Reparaturcafé
9.2.4	Mit Festen das Dorf beleben (G)	Einen Tag lang gemeinsame Aktivitäten zu einem Thema unternehmen, um mehr Austausch zu bekommen	- Tag des Gemeinwohls einrichten: Autofrei, aktionsgeladen, kreativ, gratis
9.2.5	Integration Neuzugezogener	Neuzugezogene durch eine Informationstasche oder Informationsbrochure mit Informationen über das Dorf begrüßen	- Broschüre ‚Großenwiehe für neue Mitbürgerinnen und Mitbürger‘ und Tasche mit Informationen - Schnuppermitgliedschaften für Neuzugezogene in Vereinen und Verbänden
9.2.6	Ehrenamt stärken und fördern (G)	Unterstützung der Ausbildung von Jüngeren für die Übernahme von Aufgaben in Vereinen	- Zuschüsse bei Fortbildungen, allgemeine Fortbildungen anbieten (z.B. Organisation, Teambildung, Rhetorik usw.) - Vernetzung von Nachwuchstrainern und -trainerinnen
9.2.7	Teilen statt kaufen (G)	Werkzeuge und Geräte können gemeinsam genutzt werden, statt sie zu kaufen	- Gerätehaus einrichten - Einrichten einer Sharing-Börse
9.2.8	Seniorenbeirat einrichten	Ein Seniorenbeirat vertritt die Interessen der Senioren und Seniorinnen	- Einrichtung eines Seniorenbeirats

9.3 Treffpunkte schaffen

Stärken	Herausforderungen
– Schönes Dörpshuus mit vielen Angeboten – Gastronomie im Wiehekrug noch vorhanden – Orte zum Treffen und Feiern vorhanden	– Treffmöglichkeiten abends fehlen – wenige öffentliche Begegnungsräume – Wenig Treffpunkte für Jugendliche – Kleinere Räume für private Kleingruppen fehlen – Gastronomieangebot schaffen

Aufgrund des eingeschränkten Angebots der Gastronomie sowie fehlender Begegnungsräume fehlen in Großenwiehe Räume für halböffentliche Treffs und private Kleingruppen. Diese Treffpunkte sollten sowohl an öffentlichen oder gemeinschaftlichen Flächen (z.B. Begegnungsraum siehe 9.1 und Schlüsselprojekt 10.1) geschaffen werden wie auch im privatwirtschaftlichen Bereich oder in Zusammenarbeit.

Insbesondere fehlen auch Räume für Jugendliche für Treffen außerhalb privater Räume (siehe auch 9.7).

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.3	Treffpunkte schaffen		
9.3.1	Gastronomisches Angebot in Verbindung mit Gemeinschaftsräumen - Schlüsselprojekt 10.2 -	Flexibles Angebot im Speisebereich, Eiscafé, Mittagstisch, Sportbar, Gemeinschaftsräume für Vereine mit mobilen Wänden für Saalnutzung	- Unterstützung für flexibel nutzbare Gemeinschaftsräume - baulich die Mehrfachnutzung ermöglichen
9.3.2	Wiedernutzung leerstehender Räume und Gebäude für z.B. Sportangebote	Räume für kleinere Gruppen- und Sportangebote werden gebraucht	- Umnutzung der Feuerwehrehäuser für wohnungsnahen Sport- und Freizeitangebote, Nachbartschaftstreffs
9.3.2	Treffpunkte für Jugendliche (siehe auch 9.7.2) (G)	Skaterbahn, Sportbar mit kleinem Imbissangebot, Räume für Dart, Kicker, Billard, Internet, Musikproberaum, Sofa	- Angebot eines Jugendraumes - Angebot Skaterbahn
9.3.3	Das Dörpshuus weiter öffnen	Die Nutzungsmöglichkeiten des Dörpshuus erweitern	
9.3.4	Angebot an Hundewiesen verbessern	Hundewiese ist zwischen Obstwiese, Wanderweg, Spielplatz vorhanden	- Hundewiese mit einem Zaun abtrennen - Bedarf für eine weitere Hundewiese prüfen

9.4 Zukunftsfähiges Wohnen ermöglichen

Stärken	Herausforderungen
– Ruhiger Wohnstandort in der Nähe zu Flensburg – Durch große Nachfrage keine Schwierigkeiten beim Generationenwechsel im Bestand – Verschiedene Wohnangebote für Menschen mit besonderen Bedarfen sind vorhanden (geförderter Wohnungsbau, Betreutes Wohnen, Pflegeheim) – Ausreichend Bauflächen vorhanden	– Zu wenig bezahlbarer (Miet-) Wohnraum – bauliche Qualitäten stehen unter Ausbaudruck – Gemeinde steht unter Druck, Bauland auszuweisen – Entmischung der Wohnbevölkerung aufgrund von Bauland- und Immobilienpreise – Passender Wohnraum für älter werdende in der Gemeinde fehlt – Infrastruktur für die älter werdende Bevölkerung fehlt

Auch im Bereich Wohnungsbau kamen viele Anregungen. Durch die Ausweisung der Neubaugebiete sind bereits Bedarfe gedeckt worden, dennoch besteht auch weiterhin eine Nachfrage für Wohnungen und Baugrundstücke. Eine neue Wohnbaufläche wird bereits erschlossen. Deutlich wurde dabei auch die Forderung der Bürgerinnen und Bürger, durch verschiedene Maßnahmen die Innenentwicklung voranzubringen, um so den Dorfmittelpunkt zu stärken.

Besonderes Augenmerk sollte auch auf die Zielgruppen mit spezifischen Bedarfen gerichtet werden. Die Zahl der älteren Menschen nimmt zu und insbesondere die Zahl der Hochbetagten wird sich bis 2030 nahezu verdoppeln, so dass hier weitere Bedarfe an seniorengerechten Wohnangeboten entstehen.

Bedarf an seniorengerechtem Wohnen und neuen gemeinschaftsorientierten Wohnformen

Dabei geht es nicht nur um das Schaffen von Wohnraum, sondern auch um das Bereitstellen entsprechender Dienstleistungen, z.B. im Servicebereich oder im Rahmen nachbarschaftlicher Hilfen. Insbesondere zeigt sich ein Bedarf nach weiteren personenbezogenen Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung und im medizinischen Bereich. Im Bedarfsfall sollte über die in Schafflund bereits gemeinschaftlich geplante Tagespflegeeinrichtung hinaus auch ein Tagespflegeangebot in dem Ankerort Großenwiehe geschaffen werden.

Infrastrukturangebote für Pflege und für Servicewohnen ausbauen

Weiterer Bedarf wurde für bezahlbare Mietwohnungen geäußert. Dies betrifft sowohl die zunehmende Anzahl Älterer mit geringem Einkommen als auch die jungen Erwachsenen, z.B. am Berufseinstieg oder junge Familien. Der geförderte Wohnungsbestand weist zum 31.12.2017 24 geförderte Wohnungen auf. Ohne Neuförderung verringert sich der Bestand an Wohnungen mit einer Sozialbindung bis 2030 auf sieben Wohnungen (siehe Tabelle 3).

Bedarf an bezahlbarem Wohnraum

Jahr	31.12.2017	24	Wohnungen
	31.12.2020	24	
	31.12.2025	23	
	31.12.2030	7	

Tabelle 3 Wohnungen mit Sozialbindung (Angaben Investitionsbank Schleswig-Holstein)

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.4	Zukunftsfähiges Wohnen ermöglichen		
9.4.1	Bezahlbare Wohnungen in guter Qualität schaffen	Mietwohnungsbau für junge Erwachsene, Familien und Seniorinnen und Senioren mit kleinem Einkommen schaffen	- Anpassung der B-Pläne - Unterstützung durch Wohnraumförderung
9.4.2	Generationenübergreifendes Wohnen (G)	Den Bau von Wohnprojekten für generationen gemischtes, gemeinschaftliches Wohnen, barrierefreies Wohnen unterstützen	- gemeindlich, freifinanziert oder genossenschaftliche Wohnprojekte unterstützen - Bau von Einliegerwohnungen
9.4.3	Mit Wohnen die Innenentwicklung fördern	Durch die Nutzung von Brachflächen für Wohnungsbau und andere Maßnahmen die Innenentwicklung fördern	- Baulückenbebauung fördern - Kinderbonus der Gemeinde auch für Hauskäufe von Bestandshäusern ermöglichen - Initiative ‚Jung kauft Alt‘ einrichten (Bsp. Hiddenhausen: einmalige Förderung eines Altbaugutachtens und laufende Förderung für 6 Jahre)
9.4.4	Infrastruktur für Pflege und Servicewohnen ausbauen	Durch die Zunahme älterer Menschen erhöht sich auch der Bedarf an Einrichtungen für Servicewohnen oder Betreutes Wohnen	- Wohn- und Serviceangebote in Kooperation mit ambulanter Pflege, Z.B. Tagespflege - Bau von kleinen, ebenerdigen Reihenhauswohnungen mit 2 - 3 Zimmern
9.4.5	Personenbezogene und medizinische Dienstleistungen stärken	Stärkung der Angebote im medizinischen oder personenbezogenen Bereich durch Angebot Infrastruktur	- z.B. medizinische Zentren, Gesundheitszentren

9.5 Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern

Stärken	Herausforderungen
– Verkehrsgünstige Gewerbeflächen für die Ost-West-Verbindungen – Gute Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten – Gute Wohnangebote – ein gut vernetzter Handel- und Gewerbeverein – HGV-Blatt als Vernetzungsmedium	– Fachkräftemangel – Ausbildungsinitiativen fehlen – die Zusammenarbeit Schulen und lokales Gewerbe ist ausbaufähig – Internet nicht an allen Standorten optimal – Vermarktungskonzept für Gewerbeflächen – Bessere Ausnutzung der Verkehrsachse L12 ohne eine Konkurrenz zum Dorfmitelpunkt aufzubauen – es fehlen zu mietende Büro- und Gewerberäume, Co-Working-Spaces – Unterstützung für Existenzgründungen – Tourismus spielt sehr untergeordnete Rolle

In den Expertengesprächen zeigte sich, dass die Vermarktung der Gewerbeflächen konzeptioneller und stringenter durchgeführt werden sollte. Trotz der guten verkehrsgünstigen Lage und der durchaus günstigen Immobilienpreise läuft die Vermarktung zögerlich. Die Attraktivität der Gewerbegebiete sollte durch eine klare Ausrichtung und neue Vermarktungsmaßnahmen ausgebaut werden.

Vermarktung der Gewerbeflächen professionalisieren

Großenwiehe soll als Arbeitsort attraktiver werden. Die Attraktivität für Arbeitskräfte lässt sich nur bedingt über gute Wohn- und Infrastrukturangebote steuern. Wichtiger sind attraktive Arbeitsplätze und eine gute Förderung und Bindung des Arbeitskräftenachwuchses. Der zunehmende Fachkräftemangel zeigt sich insbesondere im Handwerksbereich, beim produzierenden Gewerbe und bei den Pflegeberufen. Hier muss frühzeitig entgegengesteuert werden. Viele junge Leute wollen gerne in Norddeutschland bleiben oder in die Heimatorte zurückkehren. Die Wohn- und Lebensbedingungen in Großenwiehe sind attraktiv.

Aus diesem Grunde sollte eine bessere Zusammenarbeit für die Ausbildung eingerichtet werden, die auch in Zusammenarbeit mit benachbarten Standorten wie z.B. Handewitt, Wanderup, Tarp und Eggebek stattfinden könnte. Hierbei geht es um das Sichtbarmachen der Angebote, aber auch Beratung der Betriebe im Bereich Ausbildung.

Gemeinsame Ausbildungsinitiativen um Fachkräftemangel entgegen zu wirken

Die traditionellen Arbeitsformen und Berufsfelder verändern sich zunehmend in den ländlichen Räumen. Damit müssen sich auch die zur Verfügung stehenden Räume den Bedarfen anpassen. Der demographische Wandel führt zu einer verstärkten Nachfrage nach personenbezogenen Dienstleistungsangeboten. Zur besseren Ein-

Unterstützung von Existenzgründungen und Dienstleistungen

ordnung wurde eine Bedarfsanalyse für Unternehmen und Existenzgründungen durchgeführt. In der Bedarfserhebung für Gewerbe- und Büroräume (siehe A 4) wurden diverse Bedarfe für kleinere Büro- und Gewerbe-/Dienstleistungsflächen zwischen 50 und 100 qm angegeben. Sechs Personen denken daran, sich selbstständig zu machen. Ebenso wurde auch eine Unterstützung und Beratung der Betriebe gefordert, die sich ansiedeln wollen oder an eine Existenzgründung denken.

Regionale Zusammenarbeit
für Naherholungsangebote
und touristische Angebote

Obwohl in Großenwiehe derzeit kein eigenständiges touristisches Angebot vorhanden ist, bestehen Chancen im Anschluss an die vernetzten Angebote des nachhaltigen Tourismus z.B. im Rad- und Reitwegetourismus und in der regionalen Geschichte. Auch zur Stärkung des Naherholungsangebotes kann die regionale Zusammenarbeit und Vernetzung dienen.

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.5	Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern		
9.5.1	Schaffen von Räumen für Dienstleistungen und Gewerbe im Dorfmittelpunkt/ Co-Working Spaces (G)	In der Bedarfsanalyse zeigte sich eine Nachfrage für kleinere Büro- und Gewerbe-/ Dienstleistungsflächen zwischen 50 und 100 qm insbesondere im Dorfmittelpunkt. Co-Working-spaces z.B. auch in Kombination mit Übernachtung oder gewerblicher Nutzung	- zusätzliches Angebot an kleineren Flächen für Büro- und Dienstleistungen im Dorfmittelpunkt (z.B. im Nospa- Gebäude), - Angebote Co-Working-Space, Bsp. Coworking-Factory WiREG, Berliner Sparkasse Coworking) - z.B. gemeinsame Nutzung von Industrieküchen (Co-Kitchen)
9.5.2	Vernetzung- und Beratungsstelle für Gewerbeinteressierte und Freiberufler (G)	Hilfestellung bei Gewerbeflächensuche, bei Vermietung und Vermittlung, Erste Anlaufstelle gewerbe@großenwiehe.de	- Einrichtung einer Vernetzung- und Beratungsstelle für Gewerbeinteressierte und Freiberufler in Zusammenarbeit HGV und Gemeinde - Homepage mit aktuellen Infos
9.5.3	Mit einer Ausbildungsinitiative den Arbeitskräftemangel bekämpfen (G)	Dem Arbeitskräftemangel kann durch eine verstärkte Zusammenarbeit in der Ausbildung und Unterstützung der Ausbildungsbetriebe abgeholfen werden. Dies sollte in Zusammenarbeit mit den benachbarten Standorten geschehen.	- verbesserte Sichtbarkeit der (Messen, Webseite) - Beratung der Betriebe zur Schaffung von Ausbildungsplätzen (z.B. gemeinsam Ausbildungsplätze anbieten) - Schulprojekte und Lehre in Zusammenarbeit mit den Betrieben

			- gemeinsame überbetriebliche Aus- und Fortbildungsangebote
9.5.4	Entwicklungsstrategie Gewerbeflächen	Ausrichtung und Erarbeitung eines neuen Anwerbekonzeptes, Werbung, eventuell eigene Webseite	- Erarbeiten einer Strategie - Verlinkung zur WiREG oder Information über das Gewerbeflächenangebot auf der Webseite der Gemeinde
9.5.5	Ausbau der Naherholungsangebote und der touristischen Angebote (G) (siehe 9.8.7 – 9.8.9)	Ausbau von vernetzenden Tourismusprojekten in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden. z.B. Rad- oder Reitwegeprojekte, regionale Geschichte	- Ausbau Rad-, Reit- und Wanderwege zusammen mit anderen Gemeinden - touristische Attraktionen nutzen, zugänglich machen (z.B. Kirche)

9.6 Klimafreundliches Großenwiehe sichern

Stärken	Herausforderungen
– Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien – Umweltfreundliche Mobilitätsangebote (Ladestation E-Mobilität, Mitfahrbank) – Großes Interesse an umweltfreundlichen Alternativen im Ort	– Biotope überarbeitungsbedürftig – Gemeindeeigene Flächen sind wenig naturnah – Regionale Vernetzung von Energieproduktion und -nutzung ist ausbaufähig – wenige regionale Direktvermarkter

Großenwiehe ist im Bereich Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien bereits sehr gut aufgestellt. Auf dieser guten Grundlage sollte ein weiterer Ausbau auch in Richtung der Energienutzung erfolgen. Dazu zählen sowohl die Stromnutzung als auch insbesondere z.B. der Ausbau des Nahwärmenetzes. Im Bereich der umweltfreundlichen Mobilitätsangebote kann das Angebot ebenfalls noch weiter ausgebaut werden.

Verbesserung der Energienutzung, Ausbau umweltfreundlicher Mobilität

Weitere klimafreundliche Projektvorschläge kamen aus dem Bereich Umweltschutz und Umweltbildung, die das Wissen um Klimafolgen und Lebensalltag und das Verständnis für klimafreundliche Maßnahmen ausbauen und stützen können. Es wurde die Gründung einer Naturjugendgruppe ebenso wie die bessere Vermarktung regionaler Produkte vorgeschlagen. Im Bereich Mobilität wurde z.B. die Installation einer eigenen Mitfahrplattform, ein Dörpsmobil oder die Anschaffung von Lastenfahrrädern empfohlen.

Projektideen Umweltschutz und klimafreundliche Mobilität

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.6	Klimafreundliches Großenwiehe sichern		
9.6.1	Ausbau der regionalen Vernetzung Energieproduktion und Energienutzung (G)	Gründung eines Gemeindegewerks zur Vermarktung von Strom der örtlichen Windenergie- und Biogasanlagen	- Projekt in Trägerschaft der Gemeinde - Ausbau des Nahwärmenetzes (eventuell in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und mit neuen Techniken)
9.6.2	Umweltfreundliche Mobilität voranbringen	Neben dem Angebot soll die umweltfreundliche Mobilität ausgebaut und attraktiver werden. So könnten in ausgewählten Nachbarschaften Interessengruppen identifiziert werden und dort Lastenfahräder stationiert werden.	- Onlineplattform für Mitfahrab-sprachen schaffen, Weiterentwicklung der Mitfahrbank - Lastenfahrradverleih - E-Ladestation und E-Car-Sharing-Station im Dorfmittelpunkt
9.6.3	Dörpsmobil, Car-Sharing mit E-Mobilität etablieren	Bei einer Bedarfserhebung 2018 zeigten sich mehr als 50 Personen interessiert, Mitglied in einem Verein zur Nutzung eines E-Autos zu werden.	- Gründung eines Vereins zum gemeinsamen Kauf und Nutzung Dörps-(E-)mobils - Errichten einer Online-Reservierungsplattform
9.6.4	Naturjugendgruppe gründen	Es soll eine Naturjugendgruppe für 8 – 12 jährige Jugendliche gegründet werden, die mit Aktivitäten Jugendliche an die Natur heranführt und den Spaß für Naturschutz weckt.	- Gründung einer Naturjugendgruppe (eventuell in Zusammenarbeit mit dem NaBu oder den Schulen)
9.6.5	Insektenfreundliches Grünflächenmanagement	Nutzung von Grünflächen und Zwischenbrachen (z.B. Aushub beim Bauen) für insektenfreundliche Blumenwiesen	- Beteiligung beim Projekt "Schleswig-Holstein blüht auf" - Saatgut von der Arche-Gärtnerei in Eggebek
9.6.7	Vermarktung regionaler Produkte (G)	Die Vermarktung regionaler Produkte soll intensiviert werden.	- Hinweise auf Direktvermarkter in der Region erstellen - Regal im Edeka oder Abholstation erstellen
9.6.8	Repair-Café (G)	Gebrauchte Geräte werden ehrenamtlich repariert - vgl. Reparaturcafé Glücksburg, Tauschring Flensburg oder www.repaircafe-neumuenster.de	- im alten Feuerwehrgerätehaus - ggfs. mit Plattformlösung als Tauschring

9.7 Mit jungen Köpfen in die Zukunft

Stärken	Herausforderungen
– Deutsche und dänische Grundschule, OGS, Kitas im Ort vorhanden – gute Sportangebote für Kinder und Jugendliche – Jugendfeuerwehr, Pfadfindergruppen – Spielplatzmanagement	– Erweiterte Bildungsangebote für Jugendliche im Ort – Aktivangebote für Jugendliche oft in Nachbargemeinden – Mobilität für Jugendliche schwierig – Kindergartenplatzbedarf stark schwankend – Wegesicherung

Großenwiehe bietet für Kinder und Jugendliche eine gute Umgebung und einen schönen Ort zum Heranwachsen. Eine Kinderbetreuung ist wochentags ganztägig gegeben, sodass Großenwiehe auch für berufstätige Eltern einen sehr attraktiven Wohnort darstellt. Im Ort sind drei Kindertageseinrichtungen, zwei Grundschulen und zahlreiche Vereine vorhanden. Die Grundschulen sind sehr gut ausgestattet und verfügen über ein Angebot der Offenen Ganztagschule. Durch die Vereine und Verbände wird eine umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit angeboten. Angebote unter der Woche, Wochenendausflüge oder Ferienprogramme werden von verschiedenen Stellen durchgeführt. Die Angebote der Dänischen Gemeinschaft tragen zum vielfältigen Programm der Dorfgemeinschaft bei. Allerdings zeigen sich Lücken in der Jugendarbeit für ältere Jugendliche.

Gute Umgebung, aber Lücken im Angebot für ältere Jugendliche

In der Kinderbeteiligung zeigte sich, dass die Kinder die grüne Umgebung schätzen und sich in Großenwiehe wohlfühlen. Dennoch kam gerade in der Kinderbeteiligung der Wunsch nach mehr Sauberkeit, weniger Hundekot und mehr Grün und Blumen auf (siehe Anhang).

Kinder schätzen die grüne Umgebung, mögen aber keinen Hundekot und sichere Straßen

Da die Kinder erfreulicherweise viel im Ort eigenständig unterwegs sind, wurden für sie deutlich gefährliche Stellen benannt. In der untenstehenden Karte sind sowohl der Weg der Begehung mit den Kindern wie auch die von ihnen genannten Gefahrenstellen eingezeichnet (s. Abb.5).



Abbildung 5 Benannte Wege am 18.06.2018 mit Grundschulkindern aus Großenwiehe

Kartengrundlage: GeoBasis-DE/LVermGeo SH

Angebote für die älteren Jugendlichen sowie Möglichkeiten zur selbstorganisierten Jugendarbeit fehlen

Eine Herausforderung für die Jugendlichen ergibt sich dadurch, dass diese ab der weiterführenden Schule zu ihren Schulorten außerhalb von Großenwiehe pendeln. Dies bringt eine erhöhte Anforderung an Mobilität mit sich. Die Mobilität der Jugendlichen für eigene Freizeitaktivitäten am Abend oder am Wochenende gestaltet sich in Großenwiehe schwierig. Hier könnten sich alternative Angebote entwickeln. Für die Bindung der Jugendlichen an ihren Heimatort ist es wichtig, dass sie Räume haben, in welchen sie selbstbestimmt ihre Freizeit verbringen können. Den Jugendlichen steht in Großenwiehe derzeit kein Ort bzw. Raum zur Verfügung, in dem sie ihre Wünsche umsetzen können. Im Rahmen der Erstellung des Ortsentwicklungsplanes wurde ein Jugendbeirat initiiert, dessen Einsetzung für 2019 geplant ist.

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.7	Mit jungen Köpfen in die Zukunft		
9.7.1	Mehr Aktivangebote für Kinder	Ausbau der Spielplätze mit Aktivangeboten für ‚draußen‘	- Klettern (Bouldern), Jump-House, Funcenter, große Eisbahn, Mini-Golf, Barfußpfad, Bällebad
9.7.2	Treffpunkte für Kinder und Jugendliche (G)	Sportbar mit kleinem Imbissangebot, Räume für Jugendliche: Dart, Kicker, Billard, Internet, Computer, Sofas Gelegenheit, um mit einer Band zu proben	- Angebot eines (betreuten) Jugendraumes mit der Möglichkeit eines Musikprobenraums - eventuell mit einem FSJler
9.7.3	Mehr Aktivangebote für Jugendliche	Skaterbahn	- Angebot Skaterbahn mit Rundkurs, z.B. vor der Tennishalle - Graffiti-Workshops
9.7.4	Jugendbeirat	Für eine bessere Vertretung und Selbstorganisation der Jugendlichen	- Installieren und Unterstützen eines Jugendbeirats
9.7.5	Verbesserung der Mobilität (siehe 9.6.3)	Die Mobilitätsangebote sollten ausgebaut werden, um so auch Freizeitangebote außerhalb von Großenwiehe wahrnehmen zu können	- Angebote Car-Sharing weiter entwickeln - Shuttlebus zum Jugendzentrum Schafflund

9.8 Alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle

Stärken	Herausforderungen
– ÖPNV ist vorhanden – Schulbus ist vorhanden – E-Ladestation beim Netto	– Lücken und Ausbaubedarf im ÖPNV Angebot, insbesondere Ost-/Westverbindung – Barrierefreie Wege – Pflegezustand der Wege – Verkehrssicherheit – Bushaltestellen – Anschlüsse von Rad-, Wander- und Reitwege an Nachbargemeinden fehlen – Beschilderung der vorhandenen Wege oft alt oder nicht ausreichend

Trotz der ausreichenden Ausstattung zeigte sich, dass bei verschiedenen Wegen und Straßen Bedarf für Verbesserungen in der Barrierefreiheit und der Sicherheit der Querungen zu finden waren (insbesondere im Dorfmittelpunkt und an den Wegen zur Schule und zum Dorfmittelpunkt).

Sichere und barrierefreie Wege schaffen

Car-Sharing, E-Mobilität und Freizeitwege weiterentwickeln

Ebenso zeigten sich Bedarfe in der Erschließung durch Rad-, Wander- und Reitwege und ihren Anschluss an die Freizeitnetze der Nachbargemeinden. Dies ermöglicht eine Verbesserung des Naherholungsangebotes und kann eine Grundlage für die Entwicklung touristischer Angebote sein. Damit verbunden ist auch eine bessere Kenntlichmachung und Information über die Wanderwege. Des Weiteren sollte auch in die Planung miteinbezogen werden, dass sich die Mobilität selbst ändert. So nehmen die vom motorisierten Individualverkehr unabhängigen Verkehrsarten wieder zu. In Großenwiehe wird dies z.B. in der Nutzung von E-Bikes und der Nachfrage nach Car-Sharing und Lastenfahrrädern deutlich. Eine zukunftsichere Verkehrsplanung sollte dies berücksichtigen.

Ausbaubedarfe im Öffentlichen Nahverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird über die Buslinie 1580 gewährleistet und verbindet Großenwiehe mit Flensburg, Lindewitt und Bredstedt. Die Buslinien 1579 und 1581 verbinden den Ortsteil Wiehekurg im Schulverkehr mit dem Schulzentrum Schafflund, Lindewitt, Handewitt und Wanderup. Im Gemeindegebiet befinden sich derzeit mehrere Haltestellen. An die Schnellbuslinien 1013 von Schafflund (entlang der B199) und 1044 von Wanderup (entlang der B200) nach Flensburg besteht derzeit kein direkter Anschluss. Es besteht auch keine Verbindung zur Gemeinschaftsschule in Tarp. Nach Aussagen des Regionalen Nahverkehrsplans von 2017 (S.78) wird unter dem Punkt Weiterentwicklung des Angebotes im ÖPNV derzeit eine Machbarkeitsprüfung einer Tangentialverbindung zur Verbindung der Bereiche Schafflund – Großenwiehe – Tarp – Mittelangeln geplant. Diese Anbindung ist aus Sicht Großenwiehes wünschenswert und eine gute Ergänzung der touristischen Erschließung.

Mögliche Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

	Projekt	Beschreibung	Mögliche Projektideen
9.8	Alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle		
9.8.1	Barrierefreiheit und Sicherheit der innerörtlichen Wege verbessern	Bei Neu- und Umbaumaßnahmen die Barrierefreiheit mitbedenken, da die Zahl der mobilitätsbehinderten Menschen zunimmt (Rollatoren, Kinderwagen) (z.B. Ortsteil Schobüll)	- sichere Straßenquerungshilfen und Gehwege schaffen, - Einschränkungen für mobilitätsbehinderte Menschen beseitigen - Geschwindigkeitssenkende Maßnahmen insbesondere an Dorfeinfahrten umsetzen - Gefahrenstellen Parkplatz Friedhof und Hauptstraße entschärfen

9.8.2	Sichere Anbindung der Neubaugebiete an die Schule	Neubaugebiete in das Rad- und Fußwegenetz integrieren	
9.8.3	Ausbau des ÖPNV-Angebots	Lücken im ÖPNV-Angebot ergeben sich insbesondere in der Ost-West-Anbindung und in dem Wunsch nach einer Verbesserung der Angebote für Pendler nach Flensburg insbesondere in den frühen Morgenstunden	- Ausbau der ÖPNV-Anbindung nach Tarp und Wanderup - Ausbau der ÖPNV-Anbindung nach Handewitt - neue Buslinie entlang der L 12
9.8.4	Car-Sharing und Mitfahrgelegenheiten unterstützen (siehe 9.2 und 9.6.3)	Die Mitfahrbank in ihrer Nutzung unterstützen, bewerben und eventuell durch Online-System ergänzen	- Online Unterstützung der Mitfahrbank - ehrenamtlicher Fahrdienst für Ältere (eventuell kombiniert mit der Unterstützung Hilfeebedürftiger siehe 9.2. oder in Zusammenhang mit dem Dorpsmobil (9.6.3)
9.8.5	Bushaltestellen attraktiver gestalten	Bushaltestellenkonzept vereinheitlichen (Beleuchtung, Windschutz, Mülleimer), Haltestellennamenschilder	
9.8.6	Verbesserung der Beleuchtung	Beleuchtung mit breiterer Streuwirkung einsetzen	
9.8.7	Radwegeausbau- und Vernetzung (G)	Anbindung Radwege an Nachbargemeinden/ Ortsteile und Instandsetzen und Beschildern der Radwege in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden	z.B. - Lüngerau, Kleinwiehe, entlang der L14 Wiehekrug-Schöbüll-Oxlund bis zur B200, Dorfstraße, Wanderup
9.8.8	Wander- und Gehwege ausbauen und kennzeichnen	Die vorhandenen Wanderwege sind wenig bekannt und teilweise sanierungsbedürftig	- Kennzeichnung und Informationen Wanderwege, (Informationsblatt, Beschilderung – eventuell in Zusammenarbeit mit dem Dorfverschönerungsverein) - z.B. an der Rollau, Wanderweg vom Kirchenwald nach Schöbüllhuus - Rad- und Wanderweg an der Wiehebek entlang bis zur Süderlücke - Fußweg Grabenacker – Lüngerau
9.8.9	Ausbau der Reitwege (G)	Ausbau der Reitwege unterstützen	- von der Reitanlage über den Kastanienweg zum Reitstall Grabenacker

9.9 Verbesserung der Vernetzung zu den Nachbargemeinden

Stärken	Herausforderungen
– Bereits vielfache Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen – Enge Zusammenarbeit mit Lindewitt – Projektweises Zusammenarbeiten (z.B. Seniorenbetreuung Aktiv Senior)	– Mobilitätsangebote besser abstimmen – Gemeinsame Nutzung von erneuerbaren Energien – Wegekonzepte gemeinschaftlich organisieren

Gute Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden

Es besteht bereits eine enge Zusammenarbeit von Großenwiehe mit seinen Nachbargemeinden. Dies zeigt sich in gemeinsamen Aktivitäten und durch gemeinsame Verbände und Vereine (HGV Großenwiehe-Lindewitt, Zusammenarbeit TSV Lindewitt e.V., Zusammenarbeit bei Seniorenbetreuung Aktiv Senior). Einige der Projektideen, die sich im Laufe des Prozesses ergeben haben, sind auf gemeindlicher Ebene allein nicht umzusetzen und können daher erfolgreich nur in zwischengemeindlicher oder regionaler Ebene angegangen werden. Diese Projekte sind in den einzelnen Handlungsfeldern gekennzeichnet und werden hier noch einmal nach den Reichweiten gesondert aufgeführt (interkommunal, regionsweit, landesweit).

Projektvorschläge (G = gemeinsam mit anderen Gemeinden)

9.9	Verbesserung der Vernetzung zu den Nachbargemeinden	
9.9.1	Interkommunal, mit den Nachbargemeinden	- Mit Festen das Dorf beleben, Tag des Gemeinwohls (9.2.4) - Teilen statt kaufen (Sharing – Börse) (9.2.7) - Ehrenamt stärken – gemeinsame Fortbildungen (9.2.6) - Generationenübergreifende Wohnprojekte (9.4.2) - Schaffen von Räumen für Dienstleistungen und Gewerbe im Dorfmittelpunkt/ Co-Working Spaces (9.5.1) - Vernetzung- und Beratungsstelle für Gewerbeinteressierte und Freiberufler (9.5.2) - Mit einer Ausbildungsinitiative den Arbeitskräftemangel bekämpfen (9.5.3) - Vermarktung regionaler Produkte (9.6.7) - Repair-Café (9.6.8) - Angebot eines betreuten Jugendraums (9.7.2) - Rad- u. Reitwegeausbau und –vernetzung (9.8.7 - 9.8.8)
9.9.2	Regionsweit bzw. landesweit	- Ausbau der Naherholungsangebote und der touristischen Angebote (9.5.5) - Ausbau der regionalen Vernetzung Energieproduktion und Energienutzung (9.6.1) - Rad- u. Reitwegeausbau und –vernetzung (9.8.7 - 9.8.8))

10 Schlüsselprojekt „Schaffen eines zentralen Dorfmittelpunkts“

In der öffentlichen Beteiligung und in den begleitenden Gremiensitzungen wurde das Ziel: „Schaffen eines zentralen Dorfmittelpunktes“ als zentral angesehen. Auch die Bürgerinnen und Bürger haben dieses als sehr wichtig für die Entwicklung ihrer Gemeinde angesehen und es in den Beteiligungen und Gesprächen immer wieder eingefordert. Die Aufwertung und Attraktivierung des Dorfmittelpunktes soll die funktionale und wirtschaftliche Bedeutung der Gemeinde sichern. Nur so können die Versorgungseinrichtungen in ihrer Funktion unterstützt, die fußläufige Versorgung der zunehmend älteren Bevölkerung (siehe Kapitel 3) gesichert und die Identifikation mit Großenwiehe gestärkt werden. Dazu sind eine Neuordnung des Verkehrs sowie eine Attraktivierung des städtebaulichen Erscheinungsbildes mit einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität notwendig. Mit diesem Projekt sollen die vorhandenen Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätze unterstützt und die Ansiedlung weiterer, notwendiger Versorgungseinrichtungen, sozialer Einrichtungen und Gewerbebetriebe erleichtert werden.

Sicherung der Daseinsvorsorge durch einen funktionierenden Dorfmittelpunkt

Das Handlungsfeld 9.1 „Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren“ ist eng verbunden mit den Handlungsfeldern 9.3.4 „Mit Wohnen die Innenentwicklung fördern“, um die bauliche Dichte im Zentrum zu erhöhen und mit Wohnnutzung die Nutzungsfrequenz zu erhöhen und mit Handlungsfeld 9.8 „Alltagstaugliche Wege und Mobilität für alle“, da eine sichere und barrierefreie Erreichbarkeit auch für die gewährleistet sein muss, die zu Fuß oder mit dem Rad in einen zukünftigen „Dorfmittelpunkt“ kommen. Ebenso ist auch eine Anknüpfung an das Handlungsfeld 9.5 „Gewerbe und lokales Wirtschaftsleben fördern“ zu sehen, da dieses Handlungsfeld wesentlich zur Bedeutungssteigerung einer Dorfmitte beiträgt. Im Handlungsfeld 9.7 „Mit jungen Köpfen in die Zukunft“ wurde auch durch die Beteiligung der Kinder aufgezeigt, dass die Verkehrsproblematik in der Hauptstraße und in der Dorfstraße gerade auch die Kinder auf dem Schulweg beeinträchtigt.

Das Schlüsselprojekt verbindet die verschiedenen Handlungsfelder

Das Schlüsselprojekt

Zur Umsetzung des Zieles eines zentralen Dorfmittelpunktes schlagen wir mehrere Teilprojekte vor, die beispielhaft der Umsetzung des Kernthemas „Lebendige Orte“ des Integrierten Entwicklungsstrategie der LAG ‚Mitte des Nordens‘ dienen, die Daseinsvorsorge für eine zunehmend mobilitätseingeschränkte Bevölkerung sichern und dem Wunsch der Bevölkerung nach gemeinsamen Treff-, Begegnungs-, Versorgungs- und Austauschflächen nachkommt. Das Schlüsselprojekt ist in mehrere Teilprojekte und Projektschritte gegliedert.

Schlüsselprojekt als beispielhafte Umsetzung des Kernthemas ‚Lebendige Orte schaffen‘ der IES Mitte des Nordens

10.1 Teilprojekt „Begegnungszone Dorfmittelpunkt“

Bestandsanalyse

Im Rahmen der Begehung am 04. Juli 2018 gegen 18.30 Uhr wurden folgende Beobachtungen gemacht:

Überhöhte Geschwindigkeit, schmale Wege

Für die Gehwege im Bereich Hauptstraße ist eine überhöhte Geschwindigkeit festzustellen, der Gehweg ist sehr schmal. Die Fahrbahngestaltung lädt nicht zum langsameren Fahren ein.



Aufgrund der überhöhten Geschwindigkeiten der durchfahrenden Pkw und Lkw fahren Radfahrerinnen und Radfahrer überwiegend auf dem Gehweg (Alltagsradler). Der schmale Weg ist nicht als gemeinsamer Geh- und Radweg gekennzeichnet (Z 240 StVO). Es wurden auch schnelle Radfahrer beobachtet (Helm und Radfahrkleidung, evtl. Feierabendradrennfahrer und/oder mit E-Bike), die die Fahrbahn nutzen.

Gefährdung durch ausparkende Fahrzeuge in der Dorfstraße

Insbesondere in der Dorfstraße kommt es immer wieder zu gefährlichen Situationen durch ausparkende Fahrzeuge. Dieser Teil der Straße hat zudem eine wichtige Bedeutung für die fußläufige Anbindung des Ortskerns zu den Neubaugebieten und dem Betreuten Wohnen. So sind insbesondere Mobilitätseingeschränkte und die Schulkinder auf sichere Wegeverbindungen angewiesen (siehe auch 9.7 Analyse der Kinderbeteiligung).

Hohe Verkehrsbelastung

Beim Übergang von EDEKA etc. zur Bushaltestelle (bislang ungesichert) und vom EDEKA zum Wiehekrug (bislang ungesichert) wurde Bedarf für eine gesicherte Querung festgestellt, da die Verkehrsbelastung als sehr hoch eingestuft wurde (siehe Kap. 9.1.). Die Höhe der Verkehrsbelastung ließe eine Einrichtung eines Begegnungsbereiches unter bestimmten städtebaulichen Voraussetzungen zu.

Fehlende Aufenthaltsqualität und Treffmöglichkeiten

Es fehlt zudem an der notwendigen Aufenthaltsqualität, Erholungs- und Treffmöglichkeiten. Es gibt wenig öffentliche Flächen für Begegnungen und mit Aufenthaltsfunktionen.

Verbesserung der Situation des ruhenden Verkehrs

Die Parkplatzsituation im Dorfmittelpunkt ist sehr begrenzt. Es fehlen Parkplätze insbesondere für Veranstaltungen im Ortskern und im Bereich des Dörpshuus. Mit der Entwicklung der zentralen Funktion des Ortsmittelpunktes muss auch an einer Verbesserung der Parkplatzsituation gearbeitet werden, damit die Aufenthaltsquali-

tät gesteigert werden. Die Parksituation im Bereich der Kirche in der Dorfstraße ist durch die ausparkenden PKW sehr gefährlich.

Planungsvorschlag (zwei Stufen)

Stufe 1 Geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen

Tempo 30 Höchstgeschwindigkeit ab Einmündung Alte Bredstedter Straße/ Kfz-Werkstatt bis hinter Einmündung Dorfstraße - Anordnung streckenbezogene Temporeduzierung auf Tempo 30 (Z 274.53 StVO).

Diese Anordnung kommt auf klassifizierten Straßen in Betracht, um einerseits schwächere Verkehrsteilnehmende wie Kinder und Senioren und Seniorinnen zu schützen, andererseits den Verkehrsfluss nicht übermäßig zu beeinträchtigen (Auszug aus der Begründung zur StVO-Änderung). Es gibt auf der L14 im Bereich der Schule bereits streckenbezogenes Tempo 30 und in der Bredstedter Straße vor dem Kindergarten. Autofahrende sind also dran gewöhnt. Es besteht bei Tempo 30 nicht mehr die Notwendigkeit, dass der Radverkehr den Gehweg nutzt: Erhöhung der Sicherheit der Fußgänger im Längsverkehr.

Stufe 2

Gestaltung und Attraktivierung des Ortsmittelpunktes als Begegnungsbereich

Vorgeschlagen wird ein Begegnungsbereich im gesamten Bereich des Ortskerns insbesondere in der Hauptstraße (ab Dörpshuus) und der Dorfstraße (ab der Kirche) in Richtung Ortsmittelpunkt. Durch diese Begegnungszone werden die für den Ortsmittelpunkt wichtigen Funktionen (Dörpshuus, Nahversorgung, Dienstleistungen, Gewerbestandorte) aufgewertet und miteinander verbunden. Die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssicherheit für alle, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto und mit anderen Fahrzeugen am Verkehr teilnehmen, muss verbessert werden. Nur so kann die Anziehungskraft des Dorfmittelpunktes erhöht werden, um für weitere Angebote insbesondere aus dem privaten Bereich wie z.B. Treffpunkte, Cafés und Gaststätten attraktiv zu werden. Durch Einbeziehung bestimmter Elemente wie die Integration der Mitfahrerbank, der Bushaltestelle, und weiteren Einrichtungen wie z.B. Elektroladesäulen beim ehemaligen Wiehekrug, mehr Fahrradständer, Fahrradrepaturstation etc. kann die Attraktivität und Nutzungsvielfalt der Ortskern gesteigert werden. Der Bereich vor dem ehemaligen Wiehekrugs sollte miteinbezogen und als attraktiver Platz mit Aufenthaltsfunktion neu gestaltet werden. Zur Steigerung der

Aufenthaltsqualität sowie für Mobilitätseingeschränkte sollten auch weitere Sitzmöglichkeiten vorgesehen werden.

Ergänzend sollten zu dem Projekt Anstrengungen unternommen werden, Räume für weitere Ansiedlungen von Dienstleistungsbetrieben, innovativen Betriebs- und Wohnformen wie z.B. Co-Working-Spaces, Cafés und Restaurants bereit zu stellen (vgl. auch Bedarfserhebung Gewerbe im Anhang A 4).

Sicherung der Fußwege
Verbesserung der Erreichbarkeit des Dorfmittelpunktes insbesondere für Ältere und Mobilitätseingeschränkte

Verbunden mit der Schaffung eines zentralen Dorfmittelpunkts muss auch die sichere Erreichbarkeit gewährleistet werden. D.h. insbesondere die an die Hauptstraßen anschließenden Nebenstraßen müssen umgestaltet werden und die fußläufige Erreichbarkeit und die Einbindung in das Radwegenetz müssen verbessert werden. Dies betrifft zum einen die Schulwege der Kinder (s.o.), zum anderen aber auch die Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen und der zentralen Angebote. So sollte auch die fußläufige sichere Erreichbarkeit des Dorfmittelpunkts von der Kirche aus insbesondere für Mobilitätseingeschränkte und Ältere verbessert werden.

10.2 Teilprojekt „Schaffen eines multifunktionalen Treffpunktes mit Saalmöglichkeit“

Bestandsanalyse

Schließung des Wiehekrugs verschlechtert die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement

Aufgrund des eingeschränkten Angebots der Gastronomie und der Schließung des letzten vorhandenen Gasthofes (Wiehekrug) verschlechtern sich die Treff- und Veranstaltungsmöglichkeiten für öffentliche (Politik, kommunale Angelegenheiten), halböffentliche (Vereine und Verbände) und private Veranstaltungen und Kleingruppen (Feste, Hochzeiten, Beerdigungen und kleinere informelle Veranstaltungen). Die schon vor der Schließung des Wiehekrugs schwierige Situation des gastronomischen Angebots ist jetzt noch deutlich akuter geworden. In den Beteiligungen der Bürgerinnen und Bürger wurden immer wieder Bedarfe für bewirtete Angebote und insbesondere auch für einen Saalbetrieb deutlich. Es gibt kaum Essensmöglichkeiten am Abend oder Angebote für einen Mittagstisch, die bei der demographischen Entwicklung zunehmend nachgefragt werden (siehe auch Handlungsfelder 9.1 „Unseren Dorfmittelpunkt aktivieren und 9.3 „Treffpunkte schaffen“).

Dörpshuus mit zu wenig und zu kleinem Raumangebot

Das vorhandene Dörpshuus ist zum Erhebungszeitpunkt sehr gut nachgefragt und so gut genutzt, dass bereits eine gewisse Raumnot berichtet wird. Gerade für größere Veranstaltungen, die mehr Menschen zusammenbringen, wie z.B. die oben angesprochenen Veranstaltungen der Vereine - Jahreshautversammlungen, Seniorenkaffees, aber auch die Blutspendetermine - sind die Räume im Dörpshuus nicht ausreichend.

Projektvorschlag „bewirteter, multifunktionaler Treffpunkt mit Saalmöglichkeit“

In der Ortsmitte am Standort des leerfallenden Wiehekrugs ist in einer neu geplanten Bebauung die Integration eines multifunktional zu nutzenden Gemeinschaftsraums mit Bewirtung vorgeschlagen. Dieser Gemeinschaftsraum soll multifunktional sowohl die Nutzung für kleinere Gruppen, aber auch eine Saalnutzung ermöglichen. Hier sollen sowohl öffentliche wie auch private Veranstaltungen stattfinden können. Insbesondere die Saalnutzung ist für die Vereine des Ortes zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit wichtig. Auch die private Nutzung ist z.B. für Feste oder auch für Beerdigungen (Nähe Kirche und Friedhof) wichtig. Mit der Einrichtung des Gemeinschaftsraumes ist auch das Schaffen eines neuen gastronomischen Angebots verbunden, der die durch die Schließung des Wiehekrugs entstehende Lücke wieder füllt. Der Projektvorschlag ist eng mit dem Handlungsfeld 9.3 „Treffpunkte schaffen“ und insbesondere 9.3.1 „Neues Konzept für gastronomische Angebote in Verbindung mit Gemeinschaftsräumen“ zu sehen, der auf der Auftaktveranstaltung entwickelt wurde. Der Gemeinschaftsraum soll an zentraler Stelle errichtet werden, um so allen, auch mobilitätseingeschränkten Menschen, die Erreichbarkeit zu erleichtern und den Dorfmittelpunkt mit einer attraktiven Nutzung zu stärken. Zudem ist ein gastronomisches Angebot auch für die im Ortskern noch vorhandenen gewerblichen Unternehmen und die Dienstleistungsunternehmen wichtig und schafft neue Erwerbsmöglichkeiten und unterstützt mit dem zusätzlichen Angebot von Bewirtungsmöglichkeiten das vorhandene Gewerbe.

Flächenrecycling und neue Erwerbsmöglichkeiten in der Ortsmitte am Standort des leerfallenden Wiehekrugs

10.3 Teilprojekt „Schaffen einer multifunktionalen Freifläche“

Bestandsanalyse

In der Bürgerbeteiligung und in den Gesprächen wurde das Fehlen einer Fläche für gemeinsame oder temporäre Veranstaltungen (z.B. Markt, Weihnachtsmarkt, andere Veranstaltungen im öffentlichen Raum) deutlich (s.a. 9.1.3 Einkaufsmöglichkeiten im Dorfmittelpunkt attraktivieren). Ergänzend wurde immer wieder auf die fehlenden Parkmöglichkeiten bei Veranstaltungen im Ortskern und im Dörpshuus hingewiesen.

Projektvorschlag „Schaffen einer multifunktionalen Freifläche“

Um die Treff- und Nutzungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zu verbessern, sollte in der Ortsmitte bzw. am Rand der Ortsmitte eine befestigte Fläche geschaffen werden, die zum einen für temporäre Nutzungen wie z.B. größere Freiluftveranstaltungen oder saisonale Angebote (Weihnachtsmarkt) zur Verfügung steht. Eine gute Ergänzung wäre auch, Möglichkeiten für Marktstände zu schaffen, die die Zentrumsfunktion des Dorfmittelpunktes weiter stärken. Zum anderen könnte mit einer befestigten Fläche am Rand der Ortsmitte eine Entlastung für die direkte Ortsmitte für den ruhenden Verkehr und bei Veranstaltungen im Dörpshuus ermöglicht werden, indem hier Parkmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

11 Anhang

A 1. Zeitplan

Zeit	Inhalt	Beteiligte
22.11.2017	GV Vorstellen des Büros	GV. BfSR
18.12.2017	Gespräch mit Lenkungsgruppe	Bürgermeisterin Frau Carstensen, Bürgermeisterin Frau Best-Jensen (Schafflund), Herr Sönnichsen (Amt Schafflund), Herr Petersen, Herr Peters, Herr Luckow, Herr Jaspers (GV Großenwiehe), BfSR (Wotha, Stange, Kühl)
10.01.2018	Ortsrundgang	Bürgermeisterin Frau Carstensen, Herr Luckow, Herr Peters, Herr Sönnichsen, BfSR (Wotha, Kühl)
07.02.2018	Gespräch Lenkungsgruppe zur Vorbereitung der Auftaktveranstaltung	Bürgermeisterin Frau Carstensen, Herr Peters, Herr Luckow, Herr Jaspers, BfSR (Wotha)
7.2.-20.2.2018	Onlinefragebogen	Mit der Einladung an alle Bürger*innen
7.2.- 21.6.2018	Onlinebeteiligung	Bürger*innen
21.02.2018	Auftaktveranstaltung	Bürger*innen, Carstensen, BfSR
27.03.2018	Zwischengespräch mit dem Begleitgremium	Bürgermeisterin Frau Carstensen, Herr Peters, Herr Luckow, Herr Jaspers, Herr Sönnichsen, BfSR (Wotha, Kühl)
10.04.2018	Vorstellung Themenfelder des Ortsentwicklungsplans	Bürgermeisterin Frau Carstensen, Gemeindevertretung, BfSR (Wotha, Kühl)
Mai 2018	Bedarfserhebung Büro- und Gewerbeflächen	Online über HGV Verteiler und Verteiler der Eingeladenen
18.06.2018	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und Jugendlichen	Kinder der deutschen und dänischen Grundschule, Jugendliche aus Großenwiehe, BfSR (Wotha, Kühl)
04.07.2018	Abschlussveranstaltung	Bürger*innen, Gemeindevertretung, BfSR
21.03.2019	Beschluss des Konzeptes	Gemeindevertretung

A 2. Teilnehmende der Expertengespräche und Fachgespräche

Gespräche mit Expertinnen und Experten

Name	Wann
Frau Hinrichs, stellv. Schulleiterin Grundschule Großenwiehe	07. 02.2018
Herr Andresen, Alt-Bürgermeister	28. 02. 2018
Frau Baumgart-Gripp, DRK-Ortsverein	16. 04. 2018
Frau Otto, Kulturkreis Großenwiehe-Lindewitt	23. 04. 2018
Herr Hunger, HGV Vorsitz	24. 04. 2018
Herr Johannsen, Reit- u. Fahrverein Großenwiehe e.V.	04. 05. 2018
Herr Thöming, Tennisclub Großenwiehe	04. 05. 2018
Herr Wilhelm, WiREG	08. 05. 2018
Herr Eck, Ev. Pfadfinder-Jugend der Wiesharde	15. 05. 2018
Herr Nielsen, TSV Lindewitt	17. 05. 2018
Frau Hansen, Nord-Spedition	23. 05. 2018
Herr Uettingen, Dänische Grundschule	04. 06. 2018

Die Gespräche wurden leitfadengestützt durchgeführt und protokolliert und dann in die Handlungsfelder eingearbeitet.

A 3. Onlinebefragung, Online-Beteiligung und Onlinebefragung zu Gewerbeflächen

Mit der Einladung zur Auftaktveranstaltung wurden ein Link für eine Online-Befragung mit dem Befragungstool SurveyMonkey verschickt. 54 Menschen haben die 14 Fragen beantwortet. Die Anregungen waren Grundlage für die Definition der Handlungsfelder und erste Projektideen wurden aufgenommen. Konkrete Anregungen für kleinere Verbesserungen wurden direkt an den Gemeinderat weitergegeben. Die erste Frage nach der Zufriedenheit zeigte eine große Zufriedenheit mit der Wohn- und Lebensqualität und dem Vereinsleben.

Online-Fragebogen wurde
54x beantwortet



*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Gemeinde
Großenwiehe*

Die Gemeinde Großenwiehe steht wie viele andere Gemeinden vor der Herausforderung, sich im demographischen und gesellschaftlichen Wandel gut aufzustellen, um auch in Zukunft für alle ein attraktiver und lebenswerter Wohn-, Arbeits- und Lernort zu bleiben. Um frühzeitig Entwicklungen aufzuzeigen und vorausschauende Planungen zu ermöglichen, stellt die Gemeinde Großenwiehe zusammen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern, den Gewerbetreibenden und den Ehrenamtlichen der Gemeinde einen Ortsentwicklungsplan auf.

Für eine lebenswerte Zukunft in Großenwiehe braucht es einen Ortsentwicklungsplan

Es geht um Fragen, wie schaffen wir einen attraktiven Ortskern für Großenwiehe, wie sichern wir zukunftsfähiges Wohnen oder wie unterstützen und aktivieren wir die lokale gewerbliche Entwicklung. Aber auch Fragen der Schulwegsicherung, des gastronomischen Angebots, der Verbesserung der Fahrrad- und Fußwege und der Einbindung der Vereine können Aufgaben des Ortsentwicklungskonzeptes sein. Nicht zuletzt sind Klimaschutz und Umwelt weitere wichtige Themenfelder.

Wie können Sie mitmachen?

Ein Ortsentwicklungsplan wird gemeinsam mit Ihnen, den Menschen in Großenwiehe erstellt. Sie können sich auf verschiedene Weisen beteiligen. Sie können uns jederzeit Ihr Anliegen per Mail unter dorfentwicklung@bfsr.info mitteilen. Bis zum Sommer finden verschiedene Workshops, Befragungen und Beteiligungen statt. Dann werden die Ideen ausgewertet, ein Leitbild und erste Projektvorschläge entwickelt.

Auftaktworkshop

Am 21.2. 2018 um 18 Uhr 30 findet im Wiehekrug in der Hauptstraße ein Auftaktworkshop statt.

Hier wird der Ablauf des Ortsentwicklungsprozesses erklärt und an Karten des Gemeindegebietes können Sie Ihre Ideen, Fragen und Anregungen mitteilen. Bitte alle kommen und noch jemanden mitbringen.....

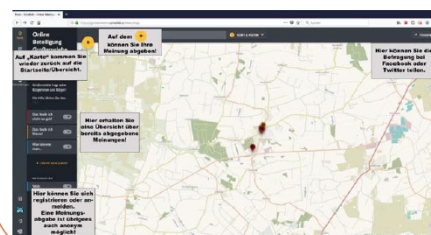
Onlinebefragung

Unter https://www.surveymonkey.de/r/Ortsentwicklung_Groessenwiehe ist eine Onlinebefragung eingestellt, wo Sie Ihre Ideen bis zum 20.2. 18 Uhr einbringen können, falls Sie am 21.2. keine Zeit haben persönlich zu kommen.

Ihr Anliegen online auf der Großenwiehe Ortsentwicklungskarte eintragen

Während des Ortsentwicklungsprozesses wird es bis 20.Juni eine weitere Beteiligungsmöglichkeit gegeben: Sie gehen zu Hause auf Ihrem PC oder auf Ihrem Smartphone auf die Webseite: <https://groessenwiehe.usahidi.io/views/map> und können hier Ideen, Anregungen oder auch Fotos einstellen.

Dort finden Sie eine Karte. Wenn Sie auf das orange eingekreiste Feld mit dem „+“ gehen, können Sie Herausforderungen, Lob und Kritik anbringen, die für die Gemeinde wichtig sind. Unter „Für Hilfe klicken Sie hier“ finden Sie die untenstehende Anleitung. Versuchen Sie es einfach mal.

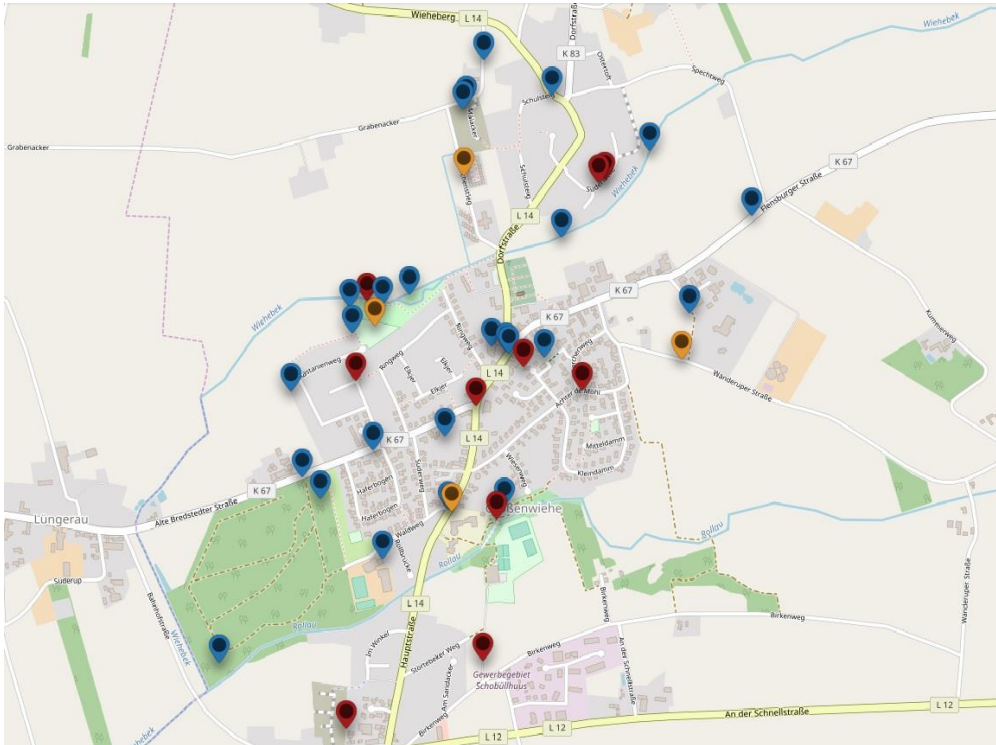


Wir beantworten gerne weitere Fragen und nehmen weitere Anregungen per Email dorfentwicklung@bfsr.info oder Telefon 04349 914654 entgegen.

Gudrun Carstensen
Bürgermeisterin

Prof. Dr. Brigitte Wothe
BFSR

Parallel mit der Einladung wurde die Möglichkeit einer interaktiven Onlinebeteiligung eröffnet, die Beteiligungs- und Diskussionsmöglichkeiten bis zum 20. Juni 2018 angeboten hat.



Bei diesem Tool beteiligten sich 48 Menschen. Mit der Kategorie ‚Das finde ich klasse!‘ konnten positive Anmerkungen gemacht werden, mit der Kategorie ‚Das finde ich nicht so gut!‘ wurde sehr konkret Kritik geäußert und mit ‚Hier könnte man...‘ kamen sehr fassbare Verbesserungsvorschläge, die in die Projektvorschläge mit aufgenommen wurden.

A 4. Bedarfserhebung Gewerberäume und Büroflächen

An der Online-Befragung ‚Bedarfsanalyse für Gewerberäume und Büroflächen‘ in Zusammenarbeit mit dem HGV Großenwiehe-Lindewitt haben sich 21 Personen beteiligt. Betont wurde das gute Miteinander der Gewerbetreibenden in den beiden Gemeinden. Das HGV-Blatt wird dabei als gutes Kommunikationsinstrument bewertet. Die Befragten zeigten sich zufrieden mit den Lagevorteilen des Ortes und der Infrastrukturausstattung. Kritisiert wurden fehlende stabile Internetzugänge, der zu enge Ortskern und fehlende Räumlichkeiten für Besprechungen, Existenzgründungen und weitere Büroflächen. In der konkreten Nachfrage benannten drei Personen Entwicklungsbedarfe. Weitere sechs Personen denken daran, sich selbstständig zu machen und sind auf der Suche nach Räumlichkeiten. Die Entwicklungsbedarfe teilten sich räumlich wie folgt auf: im Dorfmittelpunkt wurde vier Mal ein Bedarf genannt, im Gewerbegebiet an der Landesstraße und außerhalb der bebauten Ortsteile drei Mal. Sieben andere Personen hatten keine Lagepräferenzen. Sechs Personen hatten konkrete Bedarfe geäußert. Gesucht wurden Gewerbe-, Büro- oder Praxisräume mit jeweils 2-3 Räumen zwischen 10 und 30 qm. Gemeinsame Nutzung wurde für Besprechungsräume vorgeschlagen. Einmal wurde der Bedarf nach einer Industrieküche genannt.

A 5. Workshops zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Auftaktworkshop am 21.02.2018

Mehr als 120 Personen fanden sich am 21.02.2018 im Wiehekrug zum ersten Beteiligungsworkshop ein. Die Bürgerinnen und Bürger hörten aufmerksam den Vorschlägen der Bürgermeisterin und des Planungsbüros über den Prozess der Erstellung des Ortsentwicklungsplanes zu und wurden dann selbst aktiv. Nachdem die Ergebnisse der vorangestellten Online-Befragung und die demographische Einschätzung von Großenwiehe vorgestellt waren, erarbeiteten die Bürgerinnen und Bürger in Kleingruppen Ideen für ihre Gemeinde. Dafür wurde zuerst erfasst, was den Einwohnern von Großenwiehe an ihrer Gemeinde gefällt, bevor dann konkrete Änderungsvorschläge erarbeitet wurden. Die Anregungen aus den Kleingruppen wurden mit allen Bürgerinnen und Bürgern im Plenum diskutiert und aufgearbeitet. Die Ergebnisse flossen in die weitere Arbeit am Ortsentwicklungsplan ein und finden sich u.a. in den Handlungsfeldern wieder.



Abschlussworkshop am 4.7.2018

Am 04.07.2018 wurden mit 30 Personen die entstandenen Themenfelder weiter vertieft. An thematischen Gruppentischen konnten sich interessierte Bewohnerinnen und Bewohner konkret zu den entstandenen Themen äußern und gemeinsam Projekte entwickeln. Durch die Rückgabe der Themen an die Bevölkerung wurde der Prozesscharakter noch einmal deutlich gemacht und die Einwohnerinnen und Ein-



wohner Großenwiehes wurden konkret aufgefordert sich in die zukünftigen Entwicklungen in ihrem Ort mit einzubinden. Diese Botschaft trugen die 30 erschienenen Personen aus dem Abschlussworkshop in ihre Gemeinde.

A 6. Die Kinder- und Jugendbeteiligung

Am 18.06.2018 fanden in Großenwiehe sowohl die Kinder als auch die Jugendbeteiligung statt. Dafür wurde der Tag zweigeteilt. Am Vormittag waren zuerst die Schulkinder der Gemeinde gefragt. Mit einer Gruppe aus 15 Kindern aus der deutschen und der dänischen Schule wurde gemeinsam ein Ortsrundgang durchgeführt. Die Kinder hatten bereits in ihren Klassen die Dorfentwicklung diskutiert und ihren Klassensprecherinnen und Klassensprechern entsprechende Informationen mitgegeben. Nach der ersten Informationsrunde wurden die Kinder mit grünen und orangenen Flaggen ausgestattet und konnten so auf einem gemeinsamen Rundgang ihre eigene Sicht auf die Dinge im Ort markieren, die mit Fotos und Steckbriefen dokumentiert wurden. Neben einem Besuch einiger Spiellätze wurde auch die Verkehrssituation im Ortsmittelpunkt genauer betrachtet. Die Ergebnisse, sowie eine Karte mit den Schulwegen der Kinder wurden später der Schulleiterin vorgestellt und mit in die Abschlussveranstaltung eingebracht.



Ergebnisse der Kinderbeteiligung am 18.06.2018

Was ist schön in Großenwiehe:
Die Spielplätze, besonders Kastanienspielplatz
Die schöne Schule
Die Blumen, Natur, Bäume, der Wald, Flüsse
Edeka und Netto
Die Pfadfinder
Skatepark
Der Reitweg am Grabenacker ist klasse
Die Mitfahrbank

Was sollte verbessert werden	
Mobilität	
Verkehrssicherheit/Verkehrsberuhigung	Autos zu schnell (Wanderuper Straße) 30 er Zone vor dänische Schule
Zebrastreifen/Ampeln fehlen (siehe Karte)	Bei Edeka Vorm Dörpshuus An der Schule
Radwege sind schlecht oder fehlen	Radweg zum Baggersee, nach Wanderup
Ortsbild	
Orte, die beängstigend wirken	Verrottete Bank am Reitweg, Biotop, leerstehendes Haus
Begrünung	Mehr Blumen und Bäume, z.B. Blumen auf der Verkehrsinsel vor der Schule
Au	An der Au ist alles zugewachsen
Der Fluss	Gülle im Fluss, Müll, wird gestaut daher ist der Weg öfter nass
Hundekot	Hundekot auf den Wegen und auf dem Spielplatz
Hundefreilauffläche einzäunen	Freilaufende Hunde machen den Kindern auf dem Spielplatz Angst und Hundekot
Infrastruktur	
Gastronomie	Café, Eisdiele, Kiosk
Einzelhandel	Spielzeuggeschäft, kleines Kleidungs- geschäft
Schule	
Wände streichen	
Trampoline auf Bodenhöhe	
Schulgarten verbessern	
Klettergerüst ist morsch	
Ein kleines Karussell wie auf dem Kastanienspielplatz	
Freizeitaktivitäten	
Spielplätze	Spielplätze mit noch mehr Sachen: z.B. Kletterwand, Wasserpumpen , Wasserrutsche Spielplatz Haferbogen: mehr Angebote, Hügel im Winter gut zum Schlitten fahren → müsste gemäht sein
Fußballplatz, Volleyballplatz	Fußballplätze mit Netzen Volleyballnetz erneuern+ Sand
Verkehrsübungsplatz	Verkehrsübungsgelände erneuern, Wege aufmalen
Wünsche für Angebote	Freizeitpark, Kletterpark, Skaterbahn, Jump-House, Fun-Center, Große Eisbahn, Mini-Golf, Barfußpfad

Am Nachmittag fand dann die Jugendbeteiligung im Dörpshuus statt. Neben den eigentlich eingeladenen Jugendlichen erschienen auch einige interessierte und im Jugendbereich engagierte Erwachsene, welche großes Interesse an den Meinungen und Äußerungen der Jugend hatten. Gemeinsam wurde so etwa zwei Stunden über die Entwicklungen im Ort diskutiert. Die gesammelten Erkenntnisse flossen in die weitere Ausarbeitung der Themenfelder mit ein.

A 7. Verwendete Quellen

FGSV (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (2014): Hinweise zu Straßenräumen mit besonderem Querungsbedarf – Anwendungsmöglichkeiten des „Shared-space“-Gedankens. Köln. (= Wissensdokumente 200/1)

Kreis Schleswig-Flensburg, Kreis Nordfriesland, Stadt Flensburg (Servicebetrieb) (2017): 1. Regionaler Nahverkehrsplan des Planungsraums I für den Zeitraum 2017 – 2021.

Ministerium für Ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (2002): Regionalplan für den Planungsraum V – Landesteil Schleswig- Schleswig-Holstein Nord. Kiel.